

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 38 (1904)

302 (28.12.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-699628](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-699628)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2 jährlicher Abonnementspreis 2 M., durch die Post bezogen incl. Bestellgeld 2 M. 27.
Man abonniert bei allen Postanstalten, Oldenburg in der Expedition Peterstraße 6.
Veransprechungs-Nr. 49.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 302.

Oldenburg, Mittwoch, den 28. Dezember 1904.

XXXVIII. Jahrgang

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Kaiser nahm gestern an der Beisehung der Herzogin Witwe von Koburg teil.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ teilt mit, daß zu einem Anschluß der Eindringung der Handelsverträge kein Grund vorhanden sei.

Die Gräfin Montignolo traf wieder in Florenz ein. Sie will die Füsicherung erhalten haben, daß sie ihre Kinder im nächsten Sommer sehe.

In der Nähe von Trier ertranken 7 Knaben beim Schlittschuhlauf.

Die Mobilisierung des 3. russischen Geschwaders wird vom Admiral Birleff sehr eifrig betrieben, so daß die Ausreise in etwa zwei Wochen erfolgen soll.

Die niederländische Regierung erklärt, daß auch die Kolonien strikte Neutralität beobachten und weiter Sabotage noch irgend einen anderen Punkt holländischen Terrains den Kriegführenden zur Verfügung stellen würden.

Der Belagerer von Port Arthur, General Nogi, ist schwer verwundet worden.

Das Barenmanifest über russische Reformen wird durch eine strenge Regierungsbeamtenschaft bedeutend eingeschränkt. Die freisinnigen Kreise Russlands sind schwer enttäuscht.

Dem österreichischen Ministerpräsidenten v. Körber wird Amtsunfähigkeit nachgesagt.

Das Barenmanifest.

Das Barenmanifest des Zaren findet in der Berliner Presse fast allgemein eine kühle Beurteilung, zumal da die gleichzeitig erschienene Regierungsverfügung die Rundgebung Nikolaus II. sehr abwärtsch. Wir haben die Grundzüge des Manifestes gestern im Doppelheft veröffentlicht.

Auf die Ausführung der in dem Ukas versprochenen Erleichterungen kommt alles an, und in dieser Hinsicht wird man zu der allmächtigen russischen Bureaucratie nur geringes Vertrauen begen können. Die „Kreuzzeitung“ macht darauf aufmerksam, daß das Manifest in so schlechter Uebersetzung vorliege, und, vielleicht nicht ohne Absicht, so vieldeutig gehalten sei, daß die „Kreuzzeitung“ von einer Erläuterung zunächst absehen will. Nach dem schon jetzt vorliegenden Petersburger Privatmündlichen ist nur von einer Enttäuschung als Wirkung zu sprechen.

Die Regierungsbeamtenschaft lautet:

Zu Herbst fanden in Petersburg Versammlungen der Abgeordneten der Semitsow statt, welche verschiedene Wünsche bezüglich der Reformen der inneren Verwaltung des Reiches äußerten. Die Wünsche wurden in der Presse, in verschiedenen Versammlungen und auch dem Gesetz zu wider, in den Sitzungen der Stadträte und Semitsow besprochen. Unter dem Einfluß von Beronen, die den Staat umzuformen wünschten und sich besonders die Erregung der Jugend zu nütze machen wollten, fanden in verschiedenen Städten heimliche Versammlungen statt, in denen die Notwendigkeit erklärt wurde, an die Regierung Forderungen zu stellen, welche angeblich unserer Grundzüge unzulässig sind. Diese gegen die bestehende Ordnung gerichtete Bewegung ist dem russischen Volke fremd, das den historischen Grundlagen der Staatsorganisation treu bleibt. Beronen, die an den Bewegungen teilnehmen, die schweren Verhältnisse, in denen sich das Reich augenblicklich befindet, vergehend, arbeiten unbekannt um Kosten nicht des Vaterlandes, sondern seiner Feinde. Da es die Pflicht der Regierung ist, die Staatsordnung und die öffentliche Sicherheit zu beschützen gegen alle Versuche, den regelmäßigen Gang des inneren Lebens zu unterbrechen, müssen und werden alle Versuche, die Ordnung umzuwerfen, und alle regierungsfeindlichen Versammlungen mit allen gesetzlichen Mitteln unterdrückt werden, während die Schuldigen, hauptsächlich die Beamten, gerichtlich belangt werden. Die Semitsow und die kommunalen Institutionen, sowie die Institutionen und Gesellschaften anderer Art dürfen die gesetzte Grenze nicht überschreiten. Die Leiter der öffentlichen Versammlungen, welche eine Verpehrung der Frage, betreffend die Organisation des Staates zulassen, verfallen der Verantwortlichkeit gegenüber den bestehenden Gesetzen. Den Zeitungen kommt ihrerseits zu, zur Verurteilung des öffentlichen Lebens beizutragen, das von dem regelmäßigen Laufe abgewichen ist.

Die „Köln. Ztg.“ urteilt folgendermaßen: Jetzt hat der Zar gebroden. In einer langen Rundgebung wendet sich Kaiser Nikolaus II. an die Millionen seines Reiches und verpricht Hilfe der Mische, doch er weiß zugleich jeden Versuch ab, die Grundlagen des

jetigen Regierungsgedäudes, die Autokratie, zu erschüttern. Keine Verfassung soll gegeben, wohl aber die Selbstverwaltung nach Möglichkeit erweitert werden, um allen Schichten Gelegenheit zu geben, sich an der Arbeit für das Gemeinwohl zu beteiligen. Ein vernichtendes Urteil über die bisherige Gemaltherrerschaft liegt in den Worten, daß dem Gesetz Schutz zuteil werden, daß die Gleichheit vor dem Gesetz verwirklicht, daß seine Ausführung die erste Pflicht seiner Behörden sein und seine Verletzung bestraft werden solle. In diesem Punkt drängt sich alles zusammen. Auch Ausland besitze gute Gesetze in Fülle, sie blieben aber auf dem Papier, und jeder Volkseigemeister, jeder Gouverneur konnte sich ungestraft über sie hinwegsetzen, wenn er nur die Aufgabe erfüllte, die der tatsächlich mächtige Mann, der Minister des Innern, vorgiebt: die Ruhe aufrecht zu erhalten, allerdings die Ruhe des Kirchhofs. Und seit durch die anaristischen Umtriebe den Gegnern jeder freisinnigen Regierung die fürchterliche Waffe „des verführten Schutzes“ in die Hand gegeben worden war, gab es keine Schranken für die Willkür mehr. Hierin soll nun Wandel geschaffen werden, und im Zusammenhang damit steht die Verheißung, daß die Ausnahmebestimmungen auf ein Mindestmaß und für den wirklichen Notfall beschränkt werden sollen. Ebenso läßt sich hier einreiben das Versprechen größerer Bildung für die Arbeiter, die Angehörigen der nichtsozialistischen Berufe und der verschiedenen Nationalitäten nichtrussischen Stammes, d. h. in erster Linie der Juden, Finnen, Leten und Armenier, wie wir vor einigen Tagen erst ausgeführt haben. Auch die Freiheit der Presse von überflüssiger Anbelangung findet sich auf dem Programm, das außerdem die Arbeiterversicherung enthält.

Nimmt man den Erfolg als Ganzes, so ist er ein Aufbruch auf den russischen Volk zur gemeinsamen Arbeit mit der Krone gegen die Bureaucratie, die, wie gesagt werden muß, sich augenblicklich zwischen Volk und Herrscher als Keil geschoben hat und beiden gefährlich geworden ist. Das wohlmeinende Streben des Zaren, seinem Volke die Segnungen der Kultur zuteil werden zu lassen, wird durch das verrottete Beamtentum aufgehalten, das in seinem Bestehen die Erfüllung seines Zweckes sieht und ganz vergessen hat, was es bestimmt ist. Die vis inertiae dieser Körperlichkeit ist ungeheuer, nur wirkliche, verständnisvolle Zusammenwirken von Thron und Volk kann sie brechen. So steht Russland vor einer gewaltigen Aufgabe, vor Zeiten mühsamer Arbeit, in der es vor allem darauf ankommt, alle Kräfte zu einträchtigem Handeln zusammenzufassen, zu vereinen, was trennt und zu suchen, was verbindet. In Deutschland wird man jeden Fortschritt auf der Bahn zu diesem großen Ziel mit Freuden begrüßen.

Zu dem Manifest des Zaren wird noch gemeldet, daß zu dem Entschluß, besonders beigetragen haben sollen die Zarin, die Zarinmutter und Großfürst Alexander Michailowitsch, der Schwager des Zaren und künftige Generaladmiral der russischen Flotte. Wenn sich auch eigentlich alle Minister gegen die Einführung einer Konstitution ausgesprochen hätten, so gelang doch jeder die Notwendigkeit der schnellen Durchführung gewisser Reformen zu. Auf die große Menge der gemäßigten Liberalen wird der Ukas einen gewissen Eindruck machen und sie befriedigen, auf die unruhigen Elemente wird er wirkungslos bleiben, da solche Versprechungen nicht zum ersten Male gemacht worden sind.

Nackte Füße.

Unter diesem Titel veröffentlicht der russische Schriftsteller M. Menschikow in der „Nowoje Wremja“, Russlands konservativstem Organ, folgenden ergreifenden Aufsatz, den wir in der Uebersetzung des „N. Z.“ hier folgen lassen:

Nach in diesem Sommer sandte man mir Briefe eines Soldaten aus der Kriegsheere. Wie mir berichtet wurde, ist dieser junge Mensch durchaus glaubwürdig, und da er aus einer äußerst armen Familie stammt, so sind seine Klagen um so bemerkenswerter. Er schreibt: „Hinfällig des Lebens ist es bei uns sehr schlecht. Etwas zu kaufen, ist nicht möglich, da wir während des Marches unsere letzten Groschen hingegeben haben, um fast zu werden.“ Der Rest des Briefes ist: „Schick Geld, denn ich bin in großer Not.“ Im nächsten Briefe schreibt er: „In der Nacht ist es bei uns furchtbar kalt, wir schlafen auf Brettern ohne jegliche Unterlage, bedeckt mit dem Mantel. Das Essen wird sehr schlecht gekocht und schmeckt schlecht, das verfaultes Fleisch genommen wird. Was uns noch weiter erwartet, weiß allein Gott!“ Aus einem Briefe vom 15. April ist zu ersehen, wie schwer es den Soldaten damals erging. „Wäße haben wir nicht und auch kein Geld, was uns zu kaufen.“ Ein Pfund Brot kostet 15 Kopeken. Das Essen ist sehr schlecht. Größe erhalten wir niemals. Wenn geschrieen wird, daß wir alles erhalten, so ist das gelogen. Wir bekommen sehr wenig, und was wir bekommen, ist schlecht.“

„Ich wollte“, schreibt Herr Menschikow, „diese unangenehmen Briefe nicht veröffentlichen. Ich wagte es

nicht, sie zu veröffentlichen, ebenso wie viele ähnliche Mitteilungen, die von der schlechten Verpflegung unserer Armee zeugen. Aber in den letzten Monaten gelangten Gerichte dieser Art in die Presse, denen gegenüber die Soldatenbriefe mit ihren Klagen völlig erlassen. Telegramme, Korrespondenzen, Interviews mit so hochgeachteten Persönlichkeiten, wie dem Stallmeister Fürsten B. A. Basilschikow, alle diese Nachrichten sprechen von zu ernster, materieller Not in unserer Armee, als daß man noch länger mit Stillschweigen darüber hinweggehen könnte.

Man schreibt, daß nach tagelangen heißen Kämpfen unsere hungrigen und ermatteten Soldaten sich auf den toten Japaner warfen, ihnen das Schußzeug von den Füßen ragen und sich bemächtigten, ihre Füße hineinzuwerfen. Während des ganzen Krieges verhöhnten die japanischen Soldaten die unseren und rufen: „Ergebt Euch, verlorne Kerls!“ Was ist da noch zu verheimlichen? Verbraucht und abgerissen ist unser Heer, wenigstens teilweise, bis zur Unmöglichkeit! Die Wäße besteht aus zerstückten Lappen, an Stelle der Stiefel tragen sie Lederhüden, die mit Stricken an ihre Füße gebunden sind, die Füße sind mit Wunden bedeckt, Wunden nicht von den Geschossen des Feindes, sondern von den hartgefrorenen Beinhörnern der Marschsurci.

Aber nicht Wunden, nicht Krankheiten zerquälen unsere Helden, sondern — die Kälte und zum Teil der Hunger!

Die letzten Telegramme lauten beruhigender. Die warmen Sachen sollen an die Soldaten bereits verteilt, die Ernährung befriedigend sein. Ob dieser Zustand aber lange anhalten wird, ist fraglich. Immer Soldatenfleischung hat die Eigenart, daß sie bei der Parade vor Neuheit nur so glänzt und dem Auge des Vorgelegten schmeichelt, im Gebrauch aber sich überaus schnell abnutzt. Ein oder zwei längere Märsche — und die Stiefel sind dahin. Während des russisch-türkischen Krieges haben die Serben Intendanten das „Berühmte“ Experiment gemacht, die Lederhüden durch — Kartonhüden zu ersetzen. Ich frage: Was können die heldenmütigen Männer für Erfolge erzielen, wenn sie barfuß, bei großer Kälte barfuß gehen müssen?

Ein alter Militärarzt, der den ganzen türkischen Krieg mitgemacht hat, schreibt uns: „Während des Feldzuges war ich oft bald bei der einen, bald bei der anderen Komme. Immer befehlte mich die Goffnung: hier sind ehrenhafte Leute, aber zu meinem Entsetzen fand ich überall dieselbe Unberücklichkeit, dieselbe Engherzigkeit.“

Es ist möglich, daß sich daselbst im fernsten Osten wiederholt? Gott beschütze und bewahre uns vor diesen Feinden! So weit ging es, daß während der Befichtigung des höchstformalierenden die Soldaten Stiefel anhaben, sie aber nach der Parade wieder ausziehen mußten, und daß sie im späten Oktober barfuß blieben. Sie zerrissen die Felle und umwickelten mit den Lappen ihre Füße.

Diese erfrorenen, wundgelaufenen Füße, mit elenden Lappen umwickelt! — Noch ist nicht die ganze Wahrheit über die Zustände im russisch-türkischen Kriege der Presse eröffnet worden. Aber was schon in den Blättern des westlichen Europa darüber steht, wie zum Beispiel in jenem Artikel der „Revue de Paris“, Jahrgang 1897: „Les Russes devant Constantinople“, das genügt, um zu beweisen, daß unsere damaligen Mißerfolge nicht dem Mut Osman Paschas, nicht der Falschheit der Engländer zuzuschreiben sind, sondern der elenden Niedertracht derjenigen, denen man so bescheidene Dinge wie Stiefelhüden, Größe, Mehl, Zwieback usw. anvertraut hatte. Auf dem Papier hatten wir damals 400 000 Mann im Felde, in der Tat waren es nur 250 000, aber wenn auch nur diese mit Schwerkelt versehen und fast gewesen wären, ob wir uns dann von den englischen Drohungen hätten einschüchtern lassen? Vielleicht hätte dann dieser Krieg für uns so glänzend gedeutet, wie der deutsch-französische Krieg für ganz Deutschland, die große slavische Frage hätte mit einem Male gelöst werden können. Und dann wäre es wohl auch nicht zu diesem entsetzlich mörderischen Kriege gekommen, der Gott weiß wann endigen wird. Aber die Karottensöhne, der Hunger, der die Soldaten zwang, rohen Mais zu essen, der Mangel an christlichen Leuten hat uns damals ein donnerndes Halt! entgegen-gerufen!

Damals! ... Und jetzt? Haben wir in diesem Vierteljahrhundert etwas gelernt, was dem Wohle unserer Soldaten zugute käme? Was die Japaner betrifft, die haben freilich zugeht. Das Herz preßt sich einem zusammen, wenn man liest, wie die japanischen Soldaten, die von den unsrigen als tote oder Geklagene gesehen werden, betäubt sind. Mit welcher Sorgfalt an ihr Wohl gedacht ist! Alles ist gegeben, um ihnen ihr Los zu erleichtern, alles aufgegeben, daß sie sich warm und fast fühlen. Und das ist nicht nur menschlich, nein, auch klug gehandelt. Selbst wenn wir in dem Soldaten nichts weiter als eine Maschine erblicken, auch dann erfordert seine Verpflegung die größte Sorgfalt.

Wie konnte es kommen, daß nach einem mehr als achtmonatigen Feldzuge es unseren Soldaten an Stiefeln, Wäsche und Kleidung fehlte? Jetzt plötzlich werden 500.000 Stiefel und hohe Fußschuhe verlangt. In den verschiedensten Orten Russlands wurde angefragt, und da zeigte es sich, daß ganz Rußland einen so großen Auftrag in so kurzer Frist, wie er gestellt war, nicht erfüllen konnte. Die Preise stiegen um's Doppelte; sogar unser großer Eisenanbesser in Nischni-Novgorod konnte nicht mehr als 5000 Paar liefern, und zwar erst im Februar nächsten Jahres! Aber die Hauptplage — alles vorhandene fertige Schuhwerk, nach Aussage absolut kompetenter Personen, taugt absolut nichts. Diese Leute schreiben mir: „Wir schwören Ihnen, daß uns einige Male Trüben in die Augen kamen vor Mangel, um Empörung, um welchen gemeinen Betrügern diese Vorstellungen ausgeführt wurden. Spezialisten versichern, daß diese Fußbekleidung drei bis fünf Tage, höchstens eine Woche aushalten könne, dann müsse sie fortgeworfen werden. Nur Kenner können das eine „warme Fußbekleidung“ nennen.“

Es ist ein gieriges Wettrennen der verschiedensten Kategorien von Leuten, die nur einen Wunsch haben, den: der Regierung so viel wie möglich abzunehmen, wenn auch der Preis die unagabaren Leiden der Soldaten sind. Es wiederholt sich daselbe, was wir im russisch-türkischen Kriege erlebten.

Unmöglich ist es, daß wir noch einmal einen Vorkriegskrieg haben werden! Aber jetzt steht die Sache noch schlimmer. Die Kräfte der Mandschurei sind mit denen Bulgariens nicht zu vergleichen. Was aber die Hauptsache ist — die „für drei Tage“ bestellte warme Fußbekleidung kann nicht früher als im März an Ort und Stelle sein, das heißt also dann, wenn das warme Wetter beginnt und die Leute leichtes Schuhwerk nötig haben werden. Wie konnte es kommen, daß wir erst jetzt daran dachten, warme Fußbekleidung für unsere Armee zu bestellen? Wie konnte es geschehen, daß unsere „Spezialisten“ nicht zeitig genug daran dachten, diese Bestellung zu machen?

Man schreibt mir vom 4. November aus einer Stadt, aus welcher eingekerkerte Referenten nach Ostasien geschickt wurden: „Wenn Sie wissen, welche Anzüge man ihnen gab! Die kurzen Schafpelze bestanden aus Hundsfell, die Pelzmützen aus schauerhaftem Material, von den Stiefeln garnicht zu reden, und von den Fußplatten, die so kurz waren, daß sie nicht einmal die Füße bedeckten!“

Dieser zehnmonatige Krieg bestätigt das furchterliche Schicksal, daß unser Reich nicht organisiert ist, daß die Funktionen seines Herzens erschlafft sind. So zu weiter hingehen zu lassen, ist unmöglich. Simeleschreind ist der Zustand der russischen Armee — nachte Füße im November!

Was hilft es, wenn wir uns in Träume von einer „siegesehrnen Zukunft“ einfallen, in dem „teufen Glauben an kommende Siege“ — wenn wir nichts tun, diese Siege vorzubereiten? ...

Der russisch-japanische Krieg:

Die bevorstehende Seeschlacht.

Der Zusammenstoß zwischen dem russischen Baltischen Geschwader und der japanischen Flotte dürfte bald nach der Jahresende erfolgen. Ueber die Chancen der beiden Parteien ist schon mehrfach geurteilt worden. Man erkennt allgemein die größeren Vorteile den Japanern zu. Das ergibt sich begründet aus einem Gesichtspunkt aus, der bisher in den öffentlichen Erörterungen noch nicht die entsprechende Würdigung gefunden hat. Wenn das Baltische Geschwader in den hinterindischen Gewässern eintrifft, wird der Admiral zunächst auf Erneuerung der Kohlenvorräte bedacht sein müssen, denn die Schiffe haben eine weite Fahrt hinter sich. Das Heizmaterial wäre wohl nur aus den dortigen Kolonialhafen Englands zu beziehen. Diese aber gelten dann völlerrechtlich, wenigstens soweit die vorgelegte hohe See in Betracht kommt, als Kriegsschauplatz, da ja durch die japanische Flotte der Krieg dorthin getragen wird. Im Hinblick auf das englisch-japanische Bündnis ist unter diesen Umständen sehr zweifelhaft, ob England dulden wird, daß auf dem Kriegsschauplatz dem Gegner seines Verbündeten durch Kohlenlieferung seitens englischer Firmen die Aktionsfähigkeit vergrößert wird.

Die Nachricht von dem Erscheinen japanischer Kreuzer und Hilfskreuzer in und bei Singapur ist in Rußland nicht ganz als erst aufgeführt worden. Die Japaner in London sind dagegen der Ansicht, daß es sich bestätigen wird, daß sich Admiral Kamimura in der Nähe der Straße von Malacca befindet. Logos Flotte werde jedoch möglicherweise viele hundert Meilen davon entfernt sein. Wenn der Bericht aus Singapur von Schlachtschiffen spreche, so überreibe er wahrscheinlich, und verstehe darunter die gepanzerten Kreuzer „Michin“ und „Kajuga“. In Japan selbst, so wird von maßgebender japanischer Seite berichtet, neigt man allgemein zu der Ansicht, daß die chinesische See, südlich des Kanals von Formosa, wahrscheinlich den Schauplatz eines Zusammenstoßes mit der Baltischen Flotte bieten werde. Das lange Verweilen der russischen Flotte in französischen Häfen wird von den Japanern übel vermerkt, und man macht darauf aufmerksam, daß die japanischen Schiffe, die Singapur auslaufen, ihren Besuch möglichst abkürzen, um von Seiten Japans jede Verletzung der Neutralität zu verhindern.

Ueber die Lage vor Port Arthur wird berichtet, daß Nogis Tätigkeit jetzt hauptsächlich darauf gerichtet ist, das Vorgebirge von Viatitschan zu isolieren, wodurch die Belagerung geteilt und die Möglichkeit eines letzten Widerstandes im äußersten Süden der Halbinsel ausgeschlossen würde. Es bemerkt sich, daß Nogis bei den Operationen für die Einnahme des 203 Meter hohen durch Geschützungen am Arm und am Wein faser verbunden wurde und im Spätsatz von Bahn liegt.

Ein Stimmungsbild der „Times“ besagt: „Auswärtige Korrespondenten, die (eben von Port Arthur zurückgekehrt) sind, bezeichnen diese als die stärkste Festung, die jemals belagert worden ist, und vergleichen sie mit Sebastopol. Sie erklären die Erzeugnisse der Belagerungsarmee für fast unglaublich.“

Während der Parade des Luftregiments, die anlässlich seiner Regimentsfeier und der Verteilung von Georgskreuzen in Gegenwart des Generals Gripenberg in Sachten abgehalten wurde, hielt.

General Kuropatkin eine Ansprache, worin er erklärte, ein Rückzug dürfe jetzt nicht mehr zugelassen werden, auch nicht seitens des kleinsten Truppendeils. Diese müßten im Falle der Not durch benachbarte Truppen unterstützt werden. Falls ein Ziel einmal ins Auge gefaßt sei, so müsse es auch, was es auch immer koste, erreicht werden.

Infolge der zahlreichen Unterzucke in der Verwaltung des Notenscheines

ist das Publikum veranlaßt worden, alle Beiträge einzustellen. Im Falle der großen Entzückung gegen die Generalintendant, die seit Beginn des Krieges ihre Dienste in der klüglichen Weise verliert. Insbesondere die der Rückkehr des kaiserlichen Chiffon vom Kriegsschauplatz ist der Eisenbahndienst unzuverlässig.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Graf Bülow hat es für erforderlich gehalten, durch die „Nord. Allg. Ztg.“ verstanden zu lassen, daß nicht von ihm die Aukerung herührt, die der agrarische Abgeordnete v. Oldenburg aus dem Munde eines „hohen Staatsbeamten“ vernommen haben will in bezug auf einen schädlichen Handelsvertrag. Wenn ich ihn nicht unterschreibe, dann tut es ein anderer. Der Vorrat hat in Regierungskreisen peinlich berührt. Man sei, so sagt man, bisher nicht gewohnt gewesen, daß von einem Parlamentarier Gesprächsbemerkungen politischer Art, ganz abgesehen von dem Inhalt, in die Öffentlichkeit gebracht würden. Jeder aus dem Zusammenhang gerissenen Bemerkung könne ungewiss eine gewisse Tendenz gegeben werden, an die der Urheber vielleicht nicht im entferntesten gedacht habe. Der Ton, die begleitende Handbewegung, der Gesichtsausdruck des Sprechenden — alles das fehle der Wiedergabe, und erlaube daher keine Nachprüfung, ob und wie weit die betreffende Gesprächszuwendung ernsthaft oder in humoristischem oder ironischem Sinne gemeint gewesen ist. In einem Privatgespräch werde natürlich eher und ungezwungener von einer Wendung, einer Pointe Gebrauch gemacht, als in Äußerungen, die von vornherein für die Öffentlichkeit bestimmt sind. Welche etwa die Gefahr, daß Citate aus Unterhaltungen von Regierungsmitgliedern mit Parlamentariern in Aufnahme kämen, so würde die Aufrechterhaltung größerer Zurückhaltung geboten sein. Auch in konservativen Kreisen scheint die Angelegenheit unliebsames Aufsehen gemacht zu haben. Die „Nord. Allg. Ztg.“ kommt gestern abend nochmals darauf zurück und bezieht sich auf Zeitungstimmen, worin Graf Bülow mit der Aukerung in Verbindung gebracht ist, um die Notwendigkeit des offiziellen Dementis darzutun. Und ebenfals, gestern abend meldet sich die bündlerische „Tagesztg.“ mit einer überausbessenen Auffassung des Falles zum Wort. Danach trägt ein „ungenauer Bericht“ die Schuld. Und der Mitleid sei ein Cefant, aus der gelegentlichen Bemerkung einer Haupt- und Staatsaktion gemacht worden. Zur Zeit der Capritivischen Handelsverträge habe ein hoher Staatsmann auf die Vorkhaltung, wie er, die schädlichen Verträge unterschreiben könne, und daß vielleicht aus der Sache nichts werde, wenn jener Staatsmann sich weigere, geantwortet: „Seien Sie mir die beiden überan.“ Nun, das ist doch selbst ein verkappte Auffklärung. Mit dieser Nichterhellung hätte Herr v. Oldenburg sofort kommen müssen, als der „ungenauere Bericht“ erschien, denn es war unklar vorauszuweisen, daß er Aufsehen hervorgerufen würde. Den Namen des hohen Staatsmannes, obwohl diese sozialjahren offizielle Form der Versicherung keine für den Beamten kompromittierende ist, teilt Herr von Oldenburg auch jetzt nicht mit. Wenigstens entbinde ihn die „Tagesztg.“ von dieser Forderung mit folgender Schlussbemerkung: „Den Namen des damaligen Staatsmannes, der mit der Öffentlichkeit gerichts mehr zu tun hat, zu nennen, liegt für ihn unseres Größten keine Veranlassung vor.“

Bei der Zuteilung der Kriegsschiffe an die deutschen Interessensphären über See ist die Westküste Amerikas am schlechtesten weggekommen. In die Errichtung einer, wenn auch kleineren, Flottenstation konnte ursprünglich nicht gedacht werden, weil es an Schiffen fehlte. Als diesem Uebelstand wenigstens in etwas abgeholfen war, brachen die Wirren in China aus, und sämtliche deutschen Kreuzer mußten in den ostasiatischen Gewässern zusammengezogen werden. Segele- und Kanonenboote erhielten und der an Westküste Amerikas befindliche kleine Kreuzer „Geier“. Seitdem war die Station unbesetzt. Erst jetzt wird die Kriegsschiffstation dort wieder geistig, und zwar durch den Kreuzer „Halle“, der aber, dem Vernehmen nach, in nicht ferner Zeit durch ein anderes Fahrzeug ersetzt werden wird, weil seine jahrelange Verwendung im Ausland die Notwendigkeit einer gründlichen Reparatur nach sich zieht. Unbesetzt aber wird die westamerikanische Station in Zukunft nicht mehr sein, zumal ihre Bedeutung in dem Maße wächst, in dem die Arbeiten am Panamakanal fortgeschritten. Die Station dürfte deshalb auch in der nächsten Marinevorlage eine Rolle spielen.

Ein belgisches Reiseprojekt. Die bereits im Herbstsommer d. J. beim Kaiser in Belgien worden ist von Brüssel aus erneut in Umlauf gesetzt. Diesmal nennt man aber nicht die belgische Hauptstadt, sondern Antwerpen als Reiseziel des deutschen Kaisers. Das wäre nun an sich nichts Ungewöhnliches, wenn aber gesagt wird, der Besuch werde in die Zeit der Reichstagsferien aus Veranlassung der Unabhängigkeitserklärung Belgiens gelegt werden, so macht das ganze Vorhaben durchaus unmöglich. Die Bedingungen zwischen dem Kaiser und dem belgischen Kaiser sind zu hart, und die belgische Regierung würde sich schwerlich einer Festlichkeit beizumischen, die im Grunde eine Stellungnahme gegen die Niederlande bedeutet. Belgien steht den Deutschen denn doch nicht so nahe, als das Land der Königin Wilhelmina. Um übrigen verläutet aus unternommenen Kreisen, daß das belgische Reiseprojekt Kaiser Wilhelms über die dem Kaiser Leopold von Belgien d. J. gegebene grundsätzliche Zusage in der Ernennung des Kaisers hinaus nicht mehr zu kommen hat.

An der Landesgrenze in Südbaharica hat der Bund deutscher Bodenerformer eine Eingabe an den Reichstag gerichtet, in der es heißt: „In Ermüdung, daß mehr als ein Drittel des Gebietes von Deutsch-Südbaharica, 295.000 von 830.000 Quadratkilometern, sich im Besitz von sechs großen Landgesellschaften befindet, 1) der deutschen Kolonialgesellschaft für Südbaharica etwa 135.000 Quadratkilometer, 2) der belgischen Gesellschaft für Südbaharica rund 20.000 Quadratkilometer, 3) der

französischen Gesellschaft rund 105.000 Quadratkilometer, 4) der belgischen Gesellschaft rund 10.000 Quadratkilometer, 5) der belgischen Gesellschaft rund 13.000 Quadratkilometer, 6) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 7) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 8) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 9) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 10) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 11) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 12) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 13) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 14) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 15) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 16) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 17) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 18) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 19) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 20) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 21) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 22) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 23) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 24) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 25) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 26) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 27) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 28) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 29) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 30) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 31) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 32) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 33) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 34) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 35) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 36) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 37) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 38) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 39) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 40) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 41) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 42) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 43) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 44) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 45) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 46) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 47) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 48) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 49) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 50) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 51) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 52) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 53) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 54) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 55) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 56) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 57) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 58) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 59) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 60) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 61) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 62) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 63) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 64) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 65) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 66) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 67) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 68) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 69) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 70) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 71) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 72) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 73) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 74) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 75) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 76) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 77) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 78) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 79) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 80) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 81) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 82) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 83) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 84) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 85) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 86) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 87) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 88) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 89) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 90) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 91) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 92) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 93) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 94) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 95) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 96) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 97) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 98) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 99) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 100) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 101) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 102) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 103) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 104) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 105) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 106) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 107) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 108) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 109) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 110) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 111) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 112) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 113) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 114) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 115) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 116) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 117) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 118) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 119) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 120) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 121) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 122) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 123) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 124) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 125) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 126) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 127) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 128) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 129) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 130) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 131) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 132) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 133) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 134) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 135) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 136) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 137) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 138) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 139) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 140) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 141) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 142) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 143) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 144) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 145) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 146) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 147) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 148) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 149) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 150) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 151) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 152) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 153) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 154) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 155) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 156) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 157) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 158) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 159) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 160) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 161) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 162) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 163) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 164) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 165) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 166) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 167) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 168) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 169) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 170) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 171) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 172) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 173) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 174) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 175) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 176) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 177) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 178) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 179) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 180) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 181) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 182) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 183) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 184) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 185) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 186) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 187) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 188) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 189) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 190) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 191) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 192) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 193) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 194) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 195) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 196) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 197) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 198) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 199) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 200) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 201) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 202) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 203) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 204) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 205) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 206) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 207) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 208) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 209) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 210) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 211) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 212) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 213) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 214) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 215) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 216) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 217) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 218) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 219) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 220) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 221) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 222) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 223) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 224) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 225) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 226) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 227) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 228) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 229) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 230) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 231) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 232) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 233) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 234) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 235) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 236) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 237) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 238) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 239) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 240) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 241) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 242) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 243) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 244) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 245) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 246) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 247) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 248) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 249) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 250) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 251) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 252) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 253) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 254) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 255) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 256) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 257) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 258) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 259) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 260) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 261) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 262) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 263) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 264) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 265) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 266) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 267) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 268) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 269) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 270) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 271) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 272) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 273) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 274) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 275) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 276) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 277) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 278) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 279) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 280) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 281) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 282) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 283) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 284) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 285) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 286) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 287) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 288) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 289) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 290) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 291) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 292) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 293) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 294) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 295) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 296) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 297) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 298) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 299) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 300) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 301) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 302) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 303) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 304) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 305) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 306) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 307) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 308) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 309) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 310) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 311) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 312) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 313) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 314) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 315) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 316) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 317) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 318) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 319) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 320) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 321) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 322) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 323) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 324) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 325) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 326) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 327) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 328) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 329) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 330) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 331) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 332) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 333) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 334) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 335) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 336) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 337) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 338) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 339) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 340) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 341) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 342) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 343) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 344) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 345) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 346) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 347) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 348) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 349) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 350) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 351) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 352) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 353) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 354) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 355) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 356) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 357) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 358) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 359) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 360) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 361) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 362) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 363) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 364) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 365) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 366) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 367) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 368) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 369) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 370) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 371) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 372) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 373) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 374) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 375) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 376) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 377) der belgischen Gesellschaft rund 12.000 Quadratkilometer, 378) der belgischen Gesellschaft rund 12.00

geschloffen die übrigen diplomatischen Vertreter, ihren Untertanen die Heimsendung der Frauen und Kinder zu beschließen und den Männern die Heimreise angutachten. Die Konjunktur wurden aufreißt, Herz zu verlassen, jedoch es ihnen notwendig erscheint. Allgemein wird befürchtet, Frankreichs Entschluß werde einen diplomatischen Bruch veranlassen, so daß andere Mächte genötigt würden, Schutzmaßnahmen zu ergreifen. Es verlautet, Frankreich entfende die Mittelmeerflotte nach Tanger. Der nach Toulon beorderte Panzerkreuzer „Kiebow“ erhielt Befehl, Tanger nicht zu verlassen. Das Gerücht von der Entlassung der französischen diplomatischen Minister Abbélimin Simon und Guebbs hat sich bisher nicht bestätigt.

Aus Tanger eingelaufene Nachrichten über die gespannte Lage zwischen Frankreich und dem Sultan erregen Beforgnis. Bei einer Abreise aller Franzosen aus Fez wird der Ausdruck des Fanatismus befürchtet. Delcassé wird wegen dieser Anordnung heftig getadelt.

Frankreich.

* **Paris, 27. Dez.** In der Wohnung Syvetons wurden gestern seitens der Generalstaatsanwaltschaft verschiedene Versuche angestellt, um die Behauptungen der Frau Syveton über den Selbstmord ihres Mannes auf ihre Richtigkeit hin zu prüfen. Ein Augenzeugen erzählt, daß Frau Syveton mit bewundernswürdiger Ruhe und größter Kaltblütigkeit an den peinlichen Versuchen teilnahm. Gleichzeitig nahm die Polizei bei Menard und bei dem Hausarzt Dr. Zholmer Hausdurchsuchungen vor. Zahlreiche Briefe wurden hierbei beschlagnahmt. Die Situation der Frau Syveton gestaltet sich immer schlimmer und verwickelter. Das Gerücht, daß eine Verhaftung der Frau Syveton und vielleicht auch ihres Schwiegersohnes bevorstehe, nimmt seit gestern abend fester Gestalt an.

Die Kammer nahm mit 332 gegen 239 Stimmen den Gesetzentwurf an, wodurch das Verdrugsmonopol der Kirchen und Konfessionen abgeschafft wird. Combes bemerkte bei der Beratung, das Gesetz werde dazu beitragen, die Trennung von Kirche und Staat vorzubereiten.

Unpolitische.

Der 80. Geburtstag, den Prof. Ludwig Bieich am ersten Weihnachtstage begehen konnte, hat dem Rektor der Berliner Tagespresse reiche Ehren gebracht. Unter den vielen Auszeichnungen, die ihm zu teil wurden, ist vor allem eine Depesche des Kaisers zu erwähnen, die folgenden Wortlaut hat: „Derliche Glückwünsche und Gottes reichsten Segen dem hochwürdigen Hiltzographen und alten treuen Kriegskameraden meines Vaters zum 80. Geburtstage. Möge ein heiterer Lebensabend ihm beschied sein. Wilhelm I. R.“ — Prof. Bieich wurde durch den Kultusminister mitgeteilt, daß der Kaiser ihm aus seiner Privatstiftung eine jährliche Ehrenbezüge von 2000 Mark ausgesetzt habe. Dem Festmahle zu Ehren Bieichs, das heute abend im Landesausstellungspalaste stattfand, wird auch Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein beigewohnt haben. Der Kaiser wird ausbrücken. Ferner haben Wolf von Wenzel, sowie die Minister Graf Beldowysch, Moeller und Freiherr von Rheinbaben ihr Erscheinen ausgesetzt.

Am Heiligabend wurde von einem jungen, nobel auftretenden Menschen, der sich als Berliner Kriminalkommissar ausgab, ein fahber Erpressungsvertrag gegenüber dem Inhaber der königlichen Hofmühle der Bremer Vorstadt Bremen, Kommerzienrat Bieich, und dessen Bruder gemacht. Der Gauner wies einen Verhaftungsbefehl vor, weil die Brüder wegen Betrugs militärischer Geheimnisse vor dem Reichsgericht angeklagt seien. Doch wollte der Spitzbube die beiden Herren gegen eine Kaution von 500,000 Mark auf freiem Fuße belassen. Der Vorfall, der in einem eleganten Saale vorgefallen war, wurde der Polizei übergeben, die in ihm einen sehr wichtigen Fall, einen sehr schwer beschwerten Handlungsbeamten, feststellte.

Frau Professor Grolin, eine Dame der Münchener Gesellschaft, die durch ihre Teilnahme an der Frauenbewegung auch weiteren Kreisen bekannt geworden ist, vergiftete sich infolge Nervenreizung durch Geseinnahme.

Todesfälle. 10 Minuten vor Beginn der vorgestrigen Vorstellung „Kamillentag“ im Theater an der Linde kam ein Mann ein Kesselchen ab und blieb tot im Portale liegen. Die Leichenwachen haben ihn in Weg ausgebrochen. Es sind bis jetzt 6 Erkrankte auf der Rodentstation des Krankenhauses isoliert. Die Krankheit ist wahrscheinlich von Dickenbofen aus eingeschleppt worden, dort sind in den unmittelbaren Rabittbüchern schon vor längerer Zeit Rodentkrankungen vorgekommen.

Die Pest wütet in Wien mit unerminderter Kraft und dehnt sich auch auf die Umgebung der Stadt aus.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unserer mit Sonderposten versehenen Originalberichte ist um ein gewisses Ausmaß vergrößert. Mitteilungen und Berichte über lokale Ereignisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 28. Dez.

* **Ordensbeleihungen.** Der Großherzog hat dem Grafen v. Salms-Wildenfels in Wildenfels das Ehrenkreuz, dem königlich sächsischen Geheimschreiber Grafen v. Castell-Castell in Pirna das Ehren-Kreuz 1. Klasse und dem königlich sächsischen Leutnant im 1. Infanterie-Regiment Nr. 17 von Lindwisch in Ditzsch das Ehren-Kreuz 2. Klasse verliehen.

* **Das heutige vollständige Orgelfonzert** in der Lamberti-Kirche beginnt um 7 1/2 Uhr.

* **Die Frage des Verbindungswesens** unter den Gymnasialen ist infolge der Aufzählung des Theaterstückes „Traumulus“ (am ersten Weihnachtstage) wieder aktuell geworden. Wie bekannt sein wird, ging der Lehrkörper des hiesigen Gymnasiums schon seit Jahren scharf gegen das in seinen Folgen vielfach Unzutragliche schaffende Verbindungswesen vor. Die von ihm ergriffenen Maßnahmen entbehren aber des nötigen Nachdruckes, weil man Grund zu der Annahme hatte, daß die oberste Behörde eine andere Haltung zu der Sache einnahm. Das soll sich jetzt geändert haben, jedoch die künftigen Bestrebungen der Lehrer mündig volle Unterstützung finden. Dem Vernehmen nach wird die Zusagebit eit zu einer Verbindung mit einer Zurückziehung vom Abiturientenexamen um ein halbes Jahr befragt.

* **Der Sprechbereich des hiesigen Ortsrednerspreknes** ist ausgedehnt worden auf: Niederlangen (50 Hg.), Rotteln (1 Mt.), Odenbagen (50 Hg.), Epfe (50 Hg.), ferner für die vertretungswürdigen Stunden auf: Ahrensburg (1 Mt.), Ammendorf-Wadewell (1 Mt.), Gremsmühlen bez. Riel (1 Mt.), Halle a. S. (1 Mt.), Rrech (1 Mt.), Segeberg (1 Mt.), Wantenborf (1 Mt.).

* **Wettwechsel.** Das an der Ecke Sonnen- und Zerkentstraße belegene Grundstüd des Sattlermeisters Rönnapel zu Diepholz kaufte der Bäckermeister Wihl. Sating hier, so sofortigen Antritt. Der Kaufpreis beträgt 15,000 Mk.

Vermittelt ist der Kauf durch Auktionator Rud. Meger hief. **Telephonanruf** unter Nr. 106 hat der Uhrmacher Emil Brand, Gaarenstraße, erhalten.

* **Wiederkehrbundes Geld.** Die vor einigen Tagen von uns gedachte Notiz über einen Geldbiefahl in Exerzien, wobei etwa 700 Mark entwendet sein sollten, ist dahin zu berichtigen, daß sich das betr. Geld jetzt wieder gefunden hat; daselbe war von dem Diebster nur verlegt worden. Man sieht hier wieder, wie leicht derartige Gerüchte umeifen und wie leicht eine unschuldige Person in Verdacht geraten kann.

* **Als besonderes Zeichen der Anerkennung** für die dem schiffbrüchigen Dampfer „Norge“ geleistete Hilfe verlieh der König von Dänemark dem Schiffsführer des Dampfers „Energie“, Schiffer in Geestemünde, die goldene Verdienstmedaille.

* **Der Bildhauer Otto Magnusson** erhielt vom Kaiser den Roten Adlerorden 4. Klasse.

* **Die Musik für treue Dienste** erhielt gestern dem Großherzog der seit 1873 beim Postleutenanten Carl Wille beschäftigte Führer Martin Biecher. Herr Wille wird aus diesem Anlaß seinen Angehörigen ein Fest geben.

* **Uferinis Weihnachts-Soreen** fanden durch die gefrige Vorstellung im Lindenhofe ihren Abschluß; alle Vorstellungen fanden mit neuem Programm statt und erfreuten sich eines großen Beifalls. Auf vielseitigen Wunsch hat sich Herr Uferini, dessen Zauberschauspiel zu den ausgezeichnetsten dieses Genres gehört, entschlossen, am Neujahrstage eine große Gala-Vorstellung in der „Union“ zu veranstalten, und wird dieselbe mit einem vollkommen neuen, hier noch nicht gesehenen Programm vor sich gehen.

* **Ein hübsches Bild des altenbursigen Kunsthandwerks** steht im Schaufenster der Eisenhandlung von Sartorius an der Langenstraße aus, und zwar eine Kammachelle. Der Kammachelle aus Zinn trägt in getriebener Arbeit einen heroldischen Adler aus der Brusthaft von Götze-Eversten. Das Bild wird von einer alten Kinnhale aufgenommen. Die gefällige Idee des Ganzen und die Zeichnung stammen auch von Herrn Götze.

* **Ein „Abwecher“ betitelt** „Engeland“ von Herrn A. Janßen gegen den gefrigen Sprechsaal-Artikel des Herrn E. Thorade, „Bürgerium in der Politik“, wird umständlicher erst in der morgigen Nummer veröffentlicht werden.

* **Polizeibericht** vom 27. Dezember. Am 22. d. M. wurden von einem Wagen am Stau 44 leere Getreidesäcke, gez. „Diels & Kuhlmann“, gestohlen. — Seit dem 22. d. M. wurden 3 Personen beim Betteln abgefaßt; 6 Personen mußten wegen Trunkenheit und 3 Personen wegen Obdachlosigkeit in Schutzhaft genommen werden.

* **m. Nadorst, 27. Dez.** Der Kriegerverein Nadorst veranstaltete am 1. Weihnachtstage in seinem Vereinslokal, Nadorster Kreuz, eine Weihnachtsfeier. Die Feier begann nachmittags 4 Uhr. Die Mitglieder hatten sich mit ihren Kindern recht zahlreich eingefunden. Im Saal war ein prächtig geschmückter Tannenbaum aufgestellt. Insetz wurde auf Begehren, der Wägengelegenheit Nadorst 1400 Karten in Umlauf gebracht, und es wurden ca. 240 Gewinne verteilt. Kann wurde sämtlichen anwesenden Kindern beschied, und der Weihnachtsmann hatte volkst zu tun. Die Feststimmung wurde durch Gesangsbeiträge der Kinder sehr gehoben, man sah nur fröhliche Gesichter. In dem Geselligkeitsabend, welcher abends 7 Uhr begann, war der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Das Programm war ein sehr reichhaltiges. Der Wägengelegenheit Nadorst verordnete den Abend durch seine Lieber unter Leitung eines beliebigen Kriegers Herrn Franke, und der Wägen sollte sein Ende nehmen. Jedem Besucher wird die Feier lange im Gedächtnis bleiben.

* **Gottesd., 27. Dez.** Am kommenden Sonnabend abend findet in der hiesigen Kirche ein Schloffer-Gottesdienst statt.

* **Brate, 27. Dez.** Im Hygienischen Etablissement für Schiffbau und Reparaturen herrscht augenblicklich eine recht tolle Tätigkeit. Die Arbeiten an den neuen Brater Heringsloggern schreiten rüstig voran. Ins Erdobd legte vorige Woche die Bremer Bark „Malador“, deren Kumpf in einer Höhe von 15 Fuß mit neuen Kupferplatten belegt werden soll. Außerdem behebert das Dockendock den mit dem normorgischen Dampfer „Königsbald“ in Krollen gemessenen Alexander Vojenschen „Erzgroßherzog Nikolaus“, welcher einen neuen Vorderthurm erhält.

* **Neuende, 27. Dez.** Die neue Schule zu Siebtsburg soll mit dem Beginn des nächsten Schuljahres mit 5 Klassen eröffnet werden. Die schulpflichtigen Kinder aus dem Bezirk besuchen jetzt die Schulen zu Neuende und Neubremen. — An der Genossenschaftsstraße herrscht jetzt eine besonders rege Bautätigkeit. Ein imposantes Gebäude wird die Dampfwindmühle, die Herr Graf-Idenburg an derselben errichtet.

* **F. R. Entin, 28. Dez.** Wie unsern Lesern bekannt sein wird, gehören zu dem Fideikommiß des Großherzoglichen Hauses in Ditholstein gewaltige Forsten. Wie groß dieselben sind, geht wohl schon daraus hervor, daß über den Erwerb des Gutes Gedenken durch das Großherzogliche Haus die nachfolgende Geschichte sich erhalten hat: Der Besitzer von Gulbenstein war in Konstantin geraten und dieses fiel, wie gesagt, an den Großherzog von Oldenburg für 275 000 Reichstaler. Das wurde als unerhört billig bezeichnet und diese Behauptung damit begründet, daß noch nicht einmal jeder zu den Gulbensteiner Forsten gehörige Baum einen Taler gekostet habe. Nun ist das Gut Gulbenstein bekanntlich nur ein Teil des Großherzoglichen Fideikommißes, und es steht, wenn auch das vorher Gesagte anerkennend, daß fest, daß der Waldbesitz ein ganz gewaltiger ist. Derselbe ist sehr geschont. Großherzog Peter war ein leidenschaftlicher Naturfreund, und seinen Anordnungen wird es zu danken sein, daß die Bäume in den Forsten des Großherzoglichen Fideikommißes länger standen als in den Staatsforsten des Fürstentums Lübeck. Im Fürstentum Lübeck bezeichnet man 80jährige Bäume als schlagreif, im Großherzoglichen Fideikommiß läßt man dieselben bis dahin 120 Jahre stehen. Wie wir hören, soll darin jetzt ein Wandel geschahen werden. Auch im Fideikommiß sollen die Bäume mit 80 Jahren fallen. Ja, es soll mit dieser Neuordnung sogar bereits der Anfang gemacht sein und für die nächsten Jahre sollen noch ziemlich bedeutende Wäldschagungen von Holz bevorstehen. — Zu Beginn dieses Jahres mußten unsere Arbeiter mit einem recht schlechten Jahr rechnen: Bauarbeit stand nicht in Aussicht und schienen nicht einen solchen Umfang anzunehmen, daß alle arbeitswilligen Hände Betätigung würden finden können. Als dann im Laufe des Sommers es zu Streiks und Aussperrungen kam, da wurde die Sache für die arbeitende Klasse geradezu kritisch, und mit den allergrößten Beforgnissen mußten sie dem Winter entgegengehen. Erfreulicherweise sind dieselben wohl kaum erfüllt, die Verhältnisse sind wieder besser geworden, und

mir glauben sagen zu dürfen, daß gegenwärtig die Arbeitsgelegenheit hier nicht eben schlecht ist.

* **O Wilhelmshaven, 27. Dez.** Der Chef der Marineflotation der Nordsee, Admiral Benemann, wird sich in den nächsten Tagen nach Berlin begeben, um an der Neujahrsgala teilzunehmen. — Das im Bau begriffene Schlachthaus für die Stadt Wilhelmshaven und die Gemeinden Rühringsen hat infolge der milden Witterung bedeutende Fortschritte gemacht. Die Schlachthauskommission beschloß, die Ausführung der elektrischen Beleuchtungsanlage den Siemens-Schubert-Werken in Hamburg zu übertragen und die Gebäude bei der Landesbauklasse der Provinz Hannover gegen Feuerfchaden zu versichern.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.
Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

(Nachdruck der boten.)

BTB. Berlin, 28. Dez. Dem „B. L.“ wird aus Ansbach gedruckt: Der Bahnadjunkt Roth aus Widesgreuth wurde auf dem Bahngleise bei Esb auf der Münchener Strecke von einem Schnellsuge erfasst und gräßlich zugerichtet, indem ihm der Kopf und die Beine vom Kumpfe getrennt wurden. Der Verunglückte hatte den Chinafeldzug mitgemacht.

BTB. Port Said, 27. Dez. Hier ist ein Fall von Pest vorgekommen.

BTB. Berlin, 27. Dez. Dem Direktor im Auswärtigen Amt v. Körner ist der Charakter als Wirt. Geh. Rat mit dem Prädikat Excellenz verliehen worden.

BTB. Lübeck, 28. Dez. Dem Morgenblättern zufolge bermachte der verstorbene Vätermeister Schabel der Stadt 125 000 Mk. zu wohnstlichen Zwecken.

BTB. München, 27. Dez. Der erbliche Reichsrat Graf Karl v. Arco-Valley wurde heute abend im Garde-robotenraum des Hoftheaters tödlich vom Schläge getroffen.

BTB. Genua, 27. Dez. Die auf der Reise nach Afghanistan befindliche deutsche außerordentliche Gesandtschaft schiffte sich heute nachmittag an Bord des Dampfers „Friedrich der Große“ ein und wird morgen die Weiterreise nach Aschibani antreten.

* **Berlin, 28. Dez.** Der Kaiser befahl, daß auf den Kriegsschiffen bei Flaggens-Paraden mit Musik die Sicherheitswache unter präventivem Gewehr zu bleiben hat, bis die Nationalhymne beendet ist.

* **Berlin, 28. Dez.** Der „Kreuzzeitung“ wird aus Neustrelitz gemeldet: Unter der hiesigen Einwohnerschaft ist eine Petition in Umlauf gesetzt worden wegen Wiedererrichtung des alten Strelitzer Karl-Füraren-Regiments. Anlaß dazu hat die im Reichs-Gat vorgefehene Vernehmung der deutschen Kavallerie-Regimenter geboten. Die von zahlreichen Behörden und Privatleuten unterzeichnete Petition wird dem Großherzog unterbreitet werden, damit derselbe den Plan beim Kaiser befrwortet.

BTB. Paris, 28. Dez. Der Kriegsminister hat an die Kommandanten sämtlicher Armeekorps einen Munterlaß gerichtet, in dem er sagt, er werde die Wiederkehr von den in der Armee in neuerer Zeit vorgekommenen Sordlungen aufs strengste bestrafen, durch welche die Offiziere zu Sordlungen und Meinungsäußerungen in Sachen veranlaßt werden sollen, die nur ihr Gewissen angehen. Die Armee müsse sich der Aufgabe, die Verteidigung des Vaterlandes vorzubereiten, in Stille und unter Ausscheidung der Erregung des Parteimeinens weihen.

Zum russisch-japanischen Kriege.

* **Berlin, 28. Dez.** Nach einem Petersburger Telegramm des „Vol. Ans.“ ist die englische Sonne der Großfürstin Olga, der ältesten Tochter des Zarenpaars wegen Spionageverdachts über die russische Grenze gebracht worden. Sie genoß besonders Vertrauen der Zarin, wurde aber eines Tages von einem Diener bemerkt als sie im Arbeitskabinett des Zaren Papiere durchsüßerte; sie hatte, wie sich herausstellte, wichtige Schriftstücke kopiert. Es wird angenommen, daß die Engländerin im Dienste in tereffierter Persönlichkeiten gestanden hat.

Nach einem Telegramm des „B. L.“ aus Petersburg ist die Mobilmachung des 4. und 7. Armeekorps angeordnet und auf den 21. Dezember festgesetzt worden. Weiterhin ist die Sammlung starker Ersatztransporte, in Summa 80,000 Mann, befohlen, die gruppenweise nach dem Kriegsschauplatz beordert werden sollen. Infolge dieser Mobilmachung sind neue Unruhen zu befürchten.

Kirchliche Nachrichten.

Lamberti-Kirche.
Schloffer, Sonnabend, den 31. Dezember:
Abendmahlsgottesdienst 11 Uhr: Pastor Wilkens.
Gottesdienst 4 Uhr: Pastor Vultmann.
Stürgischer Gottesdienst 6 Uhr: Geh. O.-R. M. D. Danien

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Ohmstede vom 18. bis 24. Dez.

I. Aufgebote:
Landmann Johann Friedrich Darns zu Eghorn und Hausstochter Hermine Sophie Mente zu Bürgerfelde. Zimmermann Johann Hinrich Oeten zu Eghorn und Haushälterin Witwe Helene Hinrich Bernemann, geb. Widdis, das.

II. Ehegeschließungen.

III. Geburten.

Sohn des Maurers Karl Hinrich Gerhard Rowold zu Eghorn. — Tochter des Maurers Johann Gerhard Suhr zu Großhornhorst.

IV. Sterbefälle.

Keine.

MALZ TROPON
schon fr
LEBENS KRAFT

Stadtmagistrat Oldenburg.

Das Statut für die Stadtgemeinde Oldenburg, betreffend die Einrichtung eines Kaufmannsgerichts, ist am 24. Dezember d. J. in der Nr. 52 des „Gemeindeblatts“ veröffentlicht. Exemplare des Statuts werden, soweit der Vorrat reicht, unentgeltlich in der Registratur des Rathhauses abgegeben.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 29. Dezbr. d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal des Amtsgerichts hier, gegen Barzahlung 3. Versteigerung:

1. 1 Vertikale mit Weir, 8 Soas, 1 Sekretär, 8 Schränke, 2 Kommoden, 3 Tische, 2 Stühle, 1 Tisch, 1 Tabrett, 1 silb. Ruchentorb, 2 Kaviere, 1 Violoncello, 1 gr. Bild, 2 Nähmaschinen, 2 Spiegel, 1 Teppich, 1 Spiegel, div. Bilder, 1 Büffet und Tresen mit bopp. Verkleidung und Gipskranz, 6 Tische, 2 Ruch. Möbelschub. 2 gepolsterte Sofabänke, 6 Hängervorhänge mit Kasten, 2 Gipsfiguren (Wäulen des Kaisers und des Großherzogs), 1 Garderobenschrank.
2. 1 photographischer Apparat.

Zu II steht ein Ausfall nicht zu erwarten.

Pape,
Gerichtsvollzieher.

Malzkeime

kann jedes Quantum wieder abgeben.
Gerh. Helm, Rad. Ch.

Für Rechnung dessen, den es angeht, soll eine Rite

Stüden-Geise

(beste Waich- und Bleichseife)
30. d. Wts., morgens 10 Uhr, bei mir verkauft werden.

Gerh. Weenzen, Bahnhofstr. 12.

Oldenburg. Eine flottgehende

Gastwirtschaft

an guter Lage ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
W. Cordes, Garenstr. 5.

Zu Sylvester:

Heringssalat!!!

Georg Müller, Hofl.
Zwischenbahn. Zu kaufen gesucht

10000 Stück Bohnenstangen

S. Lutzner.
Eckhorn. Zu vert. ein 14 Tage

altes Kuhfals. b. Recken.

Zu kaufen gesucht ein gebrauchtes

großes Firmenbild.

Offerten unter S. 844 an die

Expedition d. Bl.

Billig zu verkaufen:

5 gut erhaltene Gobelbänke,
3 do. Ambosse.

Eisenwerkerei Meyer & Co.

Oberhausen. Zu vert. e. schwere

tiebdige Kuh, Anfang Januar kalb.

Gerh. Lange.

Nadorst. Zu vert. ein Bullen-

kalb. S. Garms.

**Neujahrs-,
Post-, Witz-
und
Bucharten**

empfehl
M. L. Müller,

Nadorststraße 2,
am Gertrudenkirchhof.

Landwirtschaftliche Maschinen.

Die dauerhaftesten, am besten ausgeführten, leichtestgehenden u. leistungsfähigsten Dreschmaschinen. Wahlmühlen etc. liefert zur Zeit Herr Grashorn in Goldenstedt.

Zu verkaufen 5 Pr. w. l. Pfau-
tauben, 2 Pr. chinesische Widdchen
wegen Umzugs für jeden a. nehmbarer
Preis.
Nadorststr. 53 ob.

Ein Rest

Marzipantorten u. Herzen

äußerst billig.
W. Gasse, Lauerstr. 46.

Nadorst. Zu verkaufen 2 schöne
Kuhfals.

W. W. Deltjen.
Loh. Zu verkaufen ein Kuhfals.

S. Jmen.

Bürgerseide. Zu verkaufen ein
schönes Bullenkalb.

Bürgerbuschweg 1.

Elsteth. Zu verkaufen
eine 9jährige Stute oder
gegen eine größere Stute zu
vertauschen.

Näheres durch
Chr. Schröder, Nadorst.

Zu Neujahr:

Gänse, Enten, Puter, Rohwild.
Alles in tadelloser, frischer
Ware. — Bestellungen umgehend
erbeten.

Georg Müller.
Telephon 5.

Donnerstag. 3. Kranzburg.

Genzels

Kunst- und Figuren-Theater.

Donnerstag, den 29. d. Wts.

Preciosa.

Schauspiel in 5 Akten. Anf. 8 Uhr.

Es laden ergebenst ein
Eilers. Genzel.

Westerholtsfelde. Am Neujahrstage

Ball,

wozu febl. einladet G. Pollei.

J. M. 300.

Wo bleibt Brief?

Rabattmarken

gebe trotz der enorm billigen Preise
auf sämtliche

Neujahrskarten.

Jul. Presuhn,

Heiligengeiststraße 2.

Staustraße 23. Staustraße 23.

Neujahrskarten!

in großer Auswahl empfiehlt

Karl Weiss, Papierhandlung.

Staustraße 23. Staustraße 23.

Frische Importen

der beliebtesten erstklassigen Marken als:

Henry Clay,
Aguila de Oro (Bock & Co.),
H. Upmann & Co.,
Manuel Garcia,
Africana,

Lopez & Co. Rosa (Aromatica) usw.
halte in reicher Auswahl und jeder
Preislage auf Lager.

M. Niemeyer,

Langestr. 36, Ecke Schüttingstr.

Zu vert.: Blumentisch, Stuhenschrank,
Flügelst. Futterk. und
Bädergerätschaften. Johannistr. 9.

Rastede.

Hof von Oldenburg.

Am Sonntag, den 1. Janr.

Ball.

Es ladet freundlichst ein
G. Ahlers.

Zu vert. gut erb. Winter-Heber-
zieher. Kaiserstr. 16 II.

Großherzogliches Theater.

Donnerstag, den 29. Dez. 1904.

51. Vorstellung im Ab.

Tragische Komödie in 5 Akten von

A. Holz u. D. Ferschel.
Kasseneröffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

Freitag, den 30. Dez. 1904.

Freispiele haben keine Gültigkeit.
Zum letzten Male im städtischen

Abonnement.

Das süße Mädel.

Operette in 3 Akten von A. Landes-
berg u. A. Stein.

Musik von G. Reinhardt.
Kasseneröffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Geburts-Anzeigen.

Oldenburg i. Gr., 28. Dez. 1904.

Die glückliche Geburt eines prächtigen
Mädchens zeigen hoch errent an
Oberlehrer Dr. Bippelt
und Frau,
Jrmgard, geb. Etyr.

Verlobungs-Anzeigen.

Elisabeth Lütje
Georg Wöhlmann
Verlobte
Bremen Oldenburg
Weihnachten 1904.

Anna Uphoff
Wilhelm Hüfner
Verlobte
Eberfen, Weihnachten 1904.

Die Verlobung ihrer Tochter
Auguste mit Herrn Willy Nisch
aus Nombach i. Lothr. beehren sich
anzugeben

Adolf Schmidt u. Frau
Melade geb. Gari.

Auguste Schmidt
Willy Nisch
Verlobte

Oldenburg Nombach i. Lothr.
Weihnachten 1904.

Anna Höpker
Diedrich Keilers.

Verlobte.

Noftrup. Nischhauserfeld.

Todes-Anzeigen.

Oldenburg, 26. Dez. 1904. Heute

starb plötzlich und unerwartet unser
lieber kleiner Feind im Alter von
11 Mon., welches trauernden Herzens
zur Anzeige bringen

Die trauernden Eltern
Fr. Weizen und Frau
nebst Kindern.

Weitere Familien-Nachrichten.

Verlobt: Anna Busch, Deinen-
horst, mit Heinrich Möhlenbrof, Nettel-
berg. Carlina Fressmann, Nettel-
burg, mit Dr. med. Friedr. Müller,
Altenberg b. Nachen. Johanna Janssen
mit Hermann Fischer, Leer. Eliza-
beth Kerling, Leer, mit Barthl. Jgnazi,
Pamburg. Franke Borgelt mit Her-
mann Vollen, Leer. Theod. Müller,
Leer, mit Richard Strifens, Etenbal.

Verlobt: Carlper mit Ferdinand
Unnerthal, Leer. Johanna Meyer,
Naderburg, mit Heinrich Brife,
Naderburg. Elisabeth Janssen,
Naderburg, mit Klaus von Deeth,
Naderburg. Johanne Free, Bollings-
hausen, mit Jan Biffer, Bollings-
hausen. Margarethe Biffhoff mit Ant. Binde-
mann, Biffelbe. Silke Widemann,
Ecklum, mit Jolker Jütting, Loda.

Verlobt: Minni Sieles, Deeren, mit Ger-
d de Wries, Nordergrasfen. Geline
Kreien, Naderburg, mit Dietrich
Jhringsfen. Elisabeth B. der, Nader-
hufen, mit Jolker Jütting, Nader-
moor. Anke Bergh, Oldenburg, mit
Theod. Weers, Nordermoor. Gertrudine
Blant, Stallbrüggerfeld, mit Jan
Herts Weers, Nordermoor. Bertha
Schoon mit Herrn. Jürgens, Wil-
helmshafen. Helene Heime, Wil-
helmshafen, mit Paul Siegf. d. Sant.
Frieda Strauß, Bremen, mit Herrn.
Müller, Sant. Auguste Ledemoch,
Heppens, mit Heinrich Popenbrint,
Lorgau. Gertrudine Wilten, Wil-
helmshafen, mit Gilt Gilt, Wester-
holt. Gretchen Sippen mit Christoph
Heiten, Heppens. Annie Peters,
Marienfel, mit Dr. J. Carl Jrael,
Berlin. Johanne Kelling, Ederwarden,
mit Heinrich Winkels, Heppens.
Bertha Kuhl mit Richard Gübner,
Kiel. Anna Sieffen, Seggern bei
Westerhebe, mit Johann Siems,
Upen. Lina Daniels, Bofel, mit
Fritz Weiners, Hengstfordefeld. Helene
Osternun, Bofel, mit Heint. Deuns,
Bofel. Anni Meinen, Bofel, mit
Bernhard Quackamer, Bofhorn.

Emma Kahle, Ederwarden, mit Aug.
u. Minde, Bofel. Marie u. Minde,
mit Georg Peters, Bofel. Helene
Jansen, Ederwarden, mit D. Danen-
kamp, Bofhorn. Marg. Hinmanns, Egel,
mit Friedrich Helmerichs, Altdorf.

Elise Danten mit Heinrich v. Gaten,
Tode. Anna Kemken mit Hubert
Wagner, Bofhorn. Marie Hüllmann,
Bofel, mit August Janss u. Dorfen.
Johanne Hüllmann, Bofel, mit Fritz
Jürgens, Ederwarden. Meta Kahle,
Ederwarden, mit Dietrich Hüllmann,
Schwei. Lini Wagner, Leer, mit
Theodor Kruse, Carolinshof. Jos.
Nannen, Grappemans, mit Alfred
Gibben, Rassel. Sophie Helmerichs,
Norden, mit Adolf Wenz, Efel. Altie
Poppinga, Vintermarich, mit Jos.
Albers, Norden. Johanna Lütjens,
Efel, mit Gerhard Peters, Norden.
Heinrika v. Dallen mit R. Wohlen,
Norden. Janette Brantjes, Weter-
marich, mit Jan Jüster, Egerhof.

J. Treidel mit L. Weinthal, Koblenz.

Geboren: (Sohn) Postfretör
Peters, Oldenburg. S. Rud. Neuen-
wege. D. Stromann, Norden. —
(Tochter) G. Wittenberg, Wangerooze.

A. Ammermann, Vienen bei Elsteth.
Heinrich Meyer, Leer. S. Gafena,
Weigafte.

Gestorben: Wm. Cath. Saale,
geb. Abdis, Großenmeer, 73 J.

Machinensbaudirekt. v. Müller, Kiel.
Otto Ring, Deinenhorst, 23 J. G.
Deemhuis, geb. Gronow, Bingham,
72 J. Eintrich Diefhof, Nordermoor,
3 1/2 J. Heint. Jufemann, Wilhelmshafen,
51 J. Renke Friede, Nenden,
Neuende, 65 J. Anna Wöden, geb.
Zebben, Norden, 78 J. G. Mann
Kuntel, Nordermoor, 81 J.

Drucksachen

Für den Geschäfts- und Privatverkehr
werden prompt u. billig angefertigt
von der

Buchdruckerei der „Nachrichten f. Stadt u. Land“
OLDENBURG i. Gr.

Die Entwicklung der Marine im Jahre 1904.

Eine nicht unwesentliche Erhöhung der Schlagfertig-
keit verspricht man sich auch von der anderweitigen Ge-
staltung der Marine-Artillerie. Die bisherige In-
spektion der Marine-Artillerie wurde am 1. Oktober in
eine Inspektion für Schiffsartillerie mit dem Sitz in Flens-
burg und in eine solche für Küstenartillerie mit dem Stab-

Am 2. Mai den answärtigen Stationen waren am Ende des ablaufenden Jahres im ganzen 26 Schiffe kommandiert, von denen über die Hälfte allein auf die ostasiatische Station entfallen, der wegen des russisch-japanischen Krieges eine ganz besondere Bedeutung zugewiesen werden muß. Die Station ist besetzt durch das dem Vizeadmiral v. Trittmann und Gaffron befehligte Kreuzergeschwader, welchem gehören die großen Kreuzer „Albatros“, „Bismarck“, „Gerth“, mit dem Prinzen Walther an Bord, und „Hansa“, die kleinen Kreuzer „Zetis“, und „Geier“. Ferner sind dem Kreuzergeschwader unterstellt die vier Panzenboote „Alis“, „Jaguar“, „Tiger“, und „Luchs“, die kleinen Kreuzer „Seeadler“, und „Eber“, sowie die Flügelpanzenboote „Hingtau“, „Waterland“ und „Vorwärts“, und die Torpedoboote „Se 90“, und „Tahu“. Und dem Geschwaderchef, dem vor kurzem als zweiter Admiral

Neben der offizialistischen hat die wehrkräftigste Station die allgemeine Aufmerksamkeit insofern in Anspruch genommen, als von dort aus der stark bedrängten Schutztruppe schnelle und tatkräftige Unterstützung gegen die Serer zufließen mußte. Als Mitte Januar die ersten japanischen Nachrichten aus Windhof und Swakopmund in der Heimat eintrafen, erhielt das Kanonenboot „Sabich“, das sich gerade Ausführung einer Reparatur gerade in Kapstadt befand, Befehl, schleunigst nach Swakopmund zurückzugehen. Gleichzeitig wurden in der Heimat die beiden Seebataillone mobilisiert und gingen am vierten Tage nach dem Mobilmachungsbefehl unter Singnahme einer schnell formierten Maschinenkanonen-Abteilung unter Führung des Majors v. Glajenapp am 21. Januar mit dem Dampfer „Darmstadt“ nach Swakopmund ab. Dort war bereits eine lange Boote „Sabich“ eingetroffen und die dort eingezeichnete starke, mit einigen Geschützen besetzte Abteilung, die ganz wesentlich zur Bekämpfung der Serer beigetragen hatte, ganz weitausgehend in Anspruch genommen. Das Marine-Regiment, das sich in der Heimat befand, wurde ebenfalls mobilisiert und „Sabich“ ist ebenfalls geworden. Zur Verstärkung der wehrkräftigsten Station ist inzwischen der große Kreuzer „Gineta“, bisher Flaggschiff der Kreuzerdivision in Befindnis, vor Swakopmund eingetroffen. Der Kreuzer verließ Rio de Janeiro am 8. Oktober und erreichte St. Helena am 18. Oktober. Als er sich Swakopmund von einigen Wochen näherte, um den mit dem Dampfer „Gertrud Wörmann“ aus der Heimat kommandierten Fähr-

I.

Das wir mit einem umfassenden Namen uns geröhrt haben, „Renaissance“ zu nennen, ist nicht im weltlichen Sinne eine Wiedererwiedung der Antike. Xenos Etwas in der italienischen Natur, das antiken Geist ähnlich ist, war das ganze Mittelalter hindurch lebendig — der Sinn für Moralität und Einheit. Die Renaissance hat vielmehr ihre Wurzeln in sozialen und persönlich religiösen Fundamenten. Im Grunde kommt es auf eine Befreiung des Menschens hinaus vom Bann der Masse; die Entdeckung des Individuums (das konnte keine Antike lehren!) und das Verwurzeltwerden des Subjektivismus (das doch wohl das Wesentliche gewesen ist) im 11. und 12. Jahrhundert hinein zeigen die soziale Leben der Italiener große Komplexität. Die soziale Einheit ist die adeliche Elite, die sich verflochten in irgend welchem Verhältnis die Masse der Niederen, ohne eigenen sozialen Charakter, umfaßt. Im 12. Jahrhundert anders. Das Bürgerliche erstarkt, es macht sich frei von den sehr oft mitten in der Stadt wohnenden grundbesitzenden Herren, die Bürger tun sich zusammen, manchmal geben sie sich sogar eine Verfassung. So gelangen sie zur äußeren Freiheit, meist unter harten Kämpfen, in denen der Wert des Individuums sich steigerte. Die innere Freiheit greift in das religiöse Gebiet. An Franz von Assisi' Namen knüpft sich hier das Er-

mal zu einer ganz affekten Satire kommt. Das Individuum stellt sich der Welt dar gegenüber, nicht nur im affektiven Leben, sondern auch in der Bewußtseinsheit. Der Sinn für die Wirklichkeit überwiegt bald alles andere, die Menschheit ist von einer neuen Beobachtungsfreude ergriffen, die sich manchmal ins Detail verbohrt, die Dinge für wert hält aus dem einzigen Grunde, weil sie existieren. Wir müssen uns mühen in der Geist jener Zeit hineinzuversetzen, wir können uns kaum vorstellen, wie unendlich froh die Menschen jener Generationen über den neu entdeckten Reichtum der umgebenden Welt gewesen sind. Dazu ihre Freude an der Affektivität. Es gab immer so kämpfende. Früher kämpfte man mit dem Bösen — jetzt waren die Herren die reichen Familien geworden, die Patriarchen, von denen manche Tyrannengestalten in sich fühlten. Auch mit anderen Städten kämpfte man. Die Heere waren Soldner, und ihre Führer waren Condottieri, kleine oder große Soldatenhäufungen — ein Syppus, in dem die Kraft des Individuums bis auf das Schicksal gesteigert erscheint. Am Ende des 14. Jahrhunderts beginnt die Renaissance des klassischen Alterthums, man wendet sich wieder dem Studium des klassischen Alterthums zu, interessiert sich für die Menschen, sondern die große Vergangenheit, immer mehr in Beziehung gebracht zur eigenen Stadt. Das Selbstgefühl genigte sich nicht mehr im Dasein, in seiner Natürlichkeit, Kraft und Lebensfreude — sondern es schaute sich nach einer Umgengalerie. Aus Konstantinopel waren nach Eroberung der Stadt durch die Türken Griechen gekommen, sie hatten in Florenz Aufnahme gefunden, die Studien des Klassischen in Literatur und Kunstformen werden systematischer getrieben, nicht nur antiquarisch oder dilettantisch. Es beginnt ein Kultus der schönen Form, einer der Hauptthesen dieser Richtung ist Petrarca. Bei ihm spürt man etwas von dem unsterblichen inneren Gleichgewicht, wo Inhalt und Form ineinander aufgehen — manchmal, nicht immer. Bismellen wird, unter seinen Nachfolgern, mit der Form ein schönes, aber leeres Spiel getrieben, das wir Böse nennen. Dazu liegen hier schon die Keime. Griechisch gelernt hat er sehr wenig, wie auch, was A. V. Boccaccio; aber das kommt nun unmittelbar darnach, in der vornehmsten Gesellschaft sowohl wie in den Klöstern. Und die höchsten Klöster, die ersten geistlichen Vetreterinnen, die waren man wohl in der platonischen Akademie sehen, die von einem Medici ins Leben gerufen wurde, um sie zu belebenden und feinen Geister vereinigte. Es war ein höchst geistiger Kultur, die wir bewundern müssen; auch verehren, denn sie hat schließlich doch auch Früchte gebracht, durch die die Wissenschaft schließlich sehr gefördert wurde. Es muß in diesen Kreisen auch sehr glückliche Menschen gegeben haben, und manchmal beneiden wir Persönlichkeiten dieser Zeit um ihre unerhöpliche Freude am Dasein. Aber im klassischen Altertum war auch Verderbliches. Es war nur einmal das Heidentum in ihm, so sehr es auch, moralisch genommen, auch oft sehr modisch; und die umgebende Welt war nur einmal das Christentum; und wenn man Dante den Platonikern von Florenz gegenüber

*) Der Verfasser dieses Zeugnisses, dem morgen und übermorgen noch zwei Vorträge zu folgen werden, hält am 2. Januar, um 5 Uhr nachmittags, im Saale des Augustineums den Mitgliedern der „Vereinigung Oldenburger Kunstfreunde“ einen Vortrag über „Stiftungen aus Motiven christlicher Liebe und Gedank an den Erbschaften der Vergangenheit“. Ich erinnere mich, dass der Vortrag, nachdem unser Verein aus einigen Arbeitern, z. B. über das Augustineum, schon bekannt ist, und das er zur Anfang dieses Jahres, ebenfalls im Augustineum, einen interessanten Vortrag über Nienburg gehalten hat, zu dem bevorstehenden Vorträge können Götze einzuführen werden.

richtigst in Empfang zu nehmen, kam er gerade noch zur rechten Zeit, um diesem Dampfer, der nahe der Snaa-Island gestrandet war, wirksame Hilfe zu leisten. Außer dem Besatz der Kreuzerdivision geblieben und in die Heimat zurückgeführt. Der Kreuzer traf am 27. Juli in Danzig ein und wurde sofort außer Dienst gestellt. Für die Kreuzerdivision eingetreten, die außer ihm augenblicklich nur noch den kleinen Kreuzer „Kalle“ und das Kanonenboot „Panther“ umfasst. „Bremen“ verließ Kiel am 27. August und traf in Rio de Janeiro am 25. September ein.

Die Hafenbauten und Küstenbefestigungen haben im letzten Jahre erhebliche Fortschritte gemacht. Der dritte Hafen, der in Wilhelmshaven in Verbindung mit drei großen Trockendocks und einem Torpedohafen gebaut wird, ist so schnell gefördert worden, daß wahrscheinlich der Hafen schon in vier Jahren gebrauchsfähig sein wird. Das Werftbaubüro erfährt eine bedeutende Vergrößerung. Um nun an Platz innerhalb der Werft zu gewinnen, sind die alten Binnenschiffe der „Bayern“-Klasse, die früher schon zur Disposition gehörten, von der Nordsee nach dort hin zurückverlegt, desgleichen die Küsten-Panzerfahrzeuge „Stegfried“, „Deinolf“, „Friedhof“ und „Silberbrand“ von Wilhelmshaven nach Danzig.

Aus dem Großherzogtum.

Der Reichsdruck unter dem Norddeutschen Reichsdruck-Originalverlag ist mit genauer Druckanweisung versehen. Mitteilungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion sehr willkommen.

Oldenburg, 28. Dezember.

* Der Verein für Altersruhe und Landesgeschichte hat Butjadingen zum Feld der Forschung erhoben, wo es sich um eine wissenschaftliche Unterordnung der Werten und ihre kartographische Festlegung handelt. In jeder Gemeinde werden Sachverständige ernannt, die dem Verein die Vorarbeiten liefern.

* Änderungen in der Dienstbezeichnung der Militärverwaltung sind jetzt vorgenommen worden. In Zukunft heißt es anstatt „Garnison-Bauamt“ — „Militär-Bauamt“. Ferner wird die Titel der Beamten der Militärverwaltung geändert. Fortan führt der Garnison-Bauinspektor den Titel „Militär-Bauinspektor“, der Garnison-Bauwart den Titel „Militär-Bauführer“, der Garnison-Bauführer den Titel „Militär-Bauführer“.

* Post und Neujahrsbriefe. Nur wenige Tage noch und taufende und abertausende Briefe und Karten fliegen in die weite Welt hinaus, um alten Freunden, Verwandten und Bekannten ein gelegentliches Neujahr zu wünschen. Da die meisten dieser Neujahrsgratulationen in Form von Drucksachen versendet werden, wird es unsern Lesern angenehm sein, wenn wir nachstehend in gedrängter Kürze auf die handschriftlichen Merkmale, welche bei Verfertigung von Drucksachen zulässig sind, hinweisen. Der Paragraph 8 der Postordnung bestimmt darüber: Es ist zulässig, 1. aufgedruckte Visitenkarten die Adresse des Absenders, seinen Titel, sowie mit höchstens 5 Worten, oder mit den üblichen Anfangsbuchstaben gute Wünsche, Glückwünsche, Dankausagen, Beileidsbezeugungen oder andere Höflichkeitsformeln handschriftlich hinzuzufügen. Wohlgeachtet besteht sich dies nur auf die Visitenkarten. Werden die viel gebräuchlichen besonderen Neujahrskarten als Drucksache versandt, so darf hierfür nur der Tag der Abendung,

Unterfchrift, Stand und Wohnort des Absenders handschriftlich angegeben werden. Diese Vorschriften wollen unsere Neujahrsgratulationen, um ihre Sendungen vor Postnachlässen zu bewahren, genau beachten.

kz. Weihnachtsfeier der Oldenburger Buchdrucker. Wie alljährlich, so veranstaltete auch am zweiten Feiertage wieder die Mitglieder des Oldenburger Buchdrucker-Vereins der deutschen Buchdrucker eine Weihnachtsfeier. Wegen der immer regeren Beteiligung mußte man in diesem Jahre von einer Feier im Vereinslokal absehen und hatte als Festlokal die „Lila“ gewählt. Der große Saal war voll besetzt. Die Feier bestand aus Lieder- und Gesangsbeiträgen, die von den Mitgliedern mit großem Eifer und Begeisterung gegeben wurden, und die einzelnen Nummern des sehr reichhaltigen Programms wurden recht heftig aufgenommen. Der Gesangsverein „Gutenbergs“ verherrlichte die Feier durch mehrere Gesangsauführungen. Den Schluß der Feier bildete das Festessen, dem es auch an Beteiligung nicht mangelte. Erst nach Mitternacht fand die in jeder Weise schon verlaufene Feier ihren Abschluß.

* Der Oldenburger Schützenverein beging gestern Abend in den Lokalitäten des Oldenburger Schützenvereins sein diesjähriges Weihnachtsfest. Wie bei den vorhergehenden, so war auch diesmal ein schön geschmückter Weihnachtsbaum im großen Saal aufgestellt. Nach der Verlesung von praktischen und ideellen Gegenständen fand ein flatter Ball statt, an dem sich die Teilnehmer lebhaft beteiligten. Der Vorstand hatte keine Mühe und Kosten gespart, das Fest zu einem recht anmutigen zu gestalten. Die Beteiligung war sowohl seitens der Mitglieder, als auch seitens der Gäste eine zahlreiche, und schöne Harmonie herrschte unter den Teilnehmern während der ganzen Feier.

* Der Kampfgemeinschaften wird am Donnerstag, den 29. d. M., im Kreise seiner Mitglieder und Angehörigen, die Weihnachtsfeier im Ziegehof begeben. Für den Verein bedeutet diese Zusammenkunft ein Familienfest, so daß die Einladungen in engeren Grenzen gehalten sind. Die Beteiligung aus dem größten Kriegerverein des Landes verpönt aber eine recht zahlreiche zu werden, da seit Monaten eine größere Festlichkeit im Verein nicht stattgefunden hat.

* Ein bedauernder Unfall ereignete sich vor einigen Tagen bei den beim Hagenmoor auf dem alten Arbeitsfeldern Sträflingen zugetragen. Ein Arbeiter, welcher mittels Lören auf der Feldbahn Sand weggeschaffte, fiel plötzlich infolge Ausgleitens auf die Schienen und geriet unter die schweren Sandwagen, die dem Unglücklichen den Kopf vollständig vom Rumpfe trennten. Der Verunglückte wäre am 1. Januar nach Verbüßung seiner Strafzeit aus der Haft entlassen worden.

* Raiffe, 26. Dez. Das Elektrizitätswerk Raiffe eröffnete in diesen Tagen seinen Betrieb. Die Zentrale, ungefähr im Zentrum von Raiffe gelegen, besteht im wesentlichen aus zwei Patent-Heißdampf-Landem-Rotomobilen, von je 25 PS normale Leistung, mit Kondensation und Rückfließ-Anlage, aus zwei Dynamomotoren von je 19 KW Leistung, bei einer Betriebsspannung von 220 Volt, den Schaltanlagen und einer Akkumulatorbatterie von 130 Elementen für eine Kapazität von 162-218 Amperestunden bei 220 Volt. An das Netz angeschlossen sind bereits ca. 1000 Glühlampen und diverse Motoren, sowie ca. 70 Straßenlaternen. Das Werk, unter Berücksichtigung der neuesten technischen Fortschritte hergestellt, ist von der Elektrizitätsgesellschaft „Gaula“, m. b. H., Bremen, ausgeführt.

* Raiffe, 27. Dez. Das Wasser des Hafens ist

gestern abgelassen worden. Mit den Ausbaggerungsarbeiten soll in nächster Zeit begonnen werden. Da der Hafen reich an Alalen ist, so ist für Viehhäber jetzt Gelegenheit, sich aus dem Schlamm eine Mahlzeit des lederen Fisches zu beschaffen. — Eine interessante Jagd veranstaltete Herr Cordes in Hohenberge morgen (Mittwoch). Es handelt sich um Dachsauggräben, mit denen vormittags zwischen 9 und 10 Uhr begonnen werden soll. (Gem.)

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Der Handel und Warenmarkt. Ridgway der Sec. in a. d. r. Die amerikanische Getreide-Exportation ist lebhafte für die amerikanisch-englische Route ein Hindernis eingetreten. Derselbe dürfte zunächst in Reaktion auf die vorangegangene Steigerung erfolgt sein. In spekulativer Absicht waren nämlich kürzlich mehr Abschlüsse von Frachten getätigt worden, als infolge der zwar etwas besseren aber noch immer nicht außergewöhnlich großen Exportfähigkeit der nordamerikanischen Getreidemärkte erforderlich war. Die letzten Getreideabschlüsse der letzten Woche aus Argentinien mögen aber etwas auf die Notierung veranlaßt gewirkt haben, da jede von Argentinien nach Europa veranlaßte Getreideabladung den Niederbezug eines entsprechenden Quantums aus anderen Gegenden und zunächst wohl aus Nordamerika zur Folge haben kann. Im übrigen läßt sich zur Zeit die Frage, ob im kommenden Jahre der nordamerikanische oder der südamerikanische Getreidemarkt stärker an der Verlegung Europas beteiligt sein wird, noch nicht entscheiden. Die bisherige Abnahme der halbschneitischen Frachten für den nordamerikanischen Markt, da die Nachrichten über die nordamerikanische Weizenreife relativ günstig geblieben sind. Aus Argentinien kommen dagegen noch widersprechende Meldungen. Vieles wird behauptet, daß die Qualität zu wünschen übrig läßt. Eine tabellarische Auflistung über die Vorbedingung für die Exportfähigkeit der Weizenreife.

Die Kriegshandlungen und die russische Industrie. Die letzten Schiffsbestellungen, zu denen sich die russische Regierung entschlossen hat, haben in einem so ausgeprägten protektionistischen Sinne, wie es Ausland ist, naturgemäß die Wünsche hervorgerufen, so viel wie möglich von diesen Bestellungen der heimischen Industrie auszuführen. So erklärt es sich auch, daß, wie bereits früher gemeldet, die Leiter der russischen Schiffswerke und Maschinenfabriken eifrig bemüht sind, irgend — vor allem durch die Vertriebsleiter und Agenturen zu engagieren. Nunmehr geht man daran, die Leistungsfähigkeit der russischen Industrie durch eine Umfrage statistisch festzustellen. Man kann auf das Resultat dieser Umfrage gespannt sein. Wir meinen allerdings, daß die russische Regierung die Publikation des Erhebungsresultats nicht bilden wird, da es zweifellos die Ohnmacht der russischen Industrie erweisen würde, aus eigenen Kräften den an sie infolge des Krieges gestellten Anforderungen zu genügen.

Kursberichte der Oldenburger Banken

nom 27. Dezember.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Altalt Wert	Altalt Wert
	100	100
Mündelsche.		
8 1/2 pCt. alte Oldenburg. Konjols	98,75	99,25
8 1/2 pCt. neue do. do. (abzgl. Zinszahlung)	98,75	99,25
8 pCt. do. do. do.	—	87,25
4 pCt. Oldenb. Bobent.-Anst.-Obliq. (unf. bis 1. Okt. 1906)	101,25	101,75
8 1/2 pCt. do. do. do.	98,75	99,25
8 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	127,50	128,30
4 pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unf. b. 1. Juli 1907	101,50	—
4 pCt. Stollhammer, Festsche von 1877, Dammer	100	—
4 pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	101,50	—
8 1/2 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	98,50	99
8 1/2 pCt. Butjadinger, Gedenkscheine	98,50	99
8 1/2 pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	98,50	99
8 1/2 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe	98,25	98,75
4 pCt. Cutin-Lib.-Prior.-Obligationen garantiert	100,75	—

hält, so wird man, abgesehen von aller persönlichen Neigung etwa, doch zugeben müssen, daß die Vita nuova und die Divina commedia mit der Weltanschauung der damaligen Menschheit in engem Zusammenhang steht, als die platonische Idee; und daß Dante und Plato in gewissem Sinne Widersprüche bedeuten, die wohl für Zeiten nebeneinander hergehen können, am Ende sich aber doch untereinander auseinanderlegen müssen. — Die Auseinandersetzung nahm mit Savonarola. Den hatte die Skrupellosigkeit des öffentlichen, vor allem auch des kirchlichen Lebens erbittert; und er war in der Tat groß. Die Schätzung des Individuums ging ins Märchenhafte, seine Selbstschätzung manchmal ins heimlich Übertriebene. Es gab wenig Christentum, meistens erschröckte es sich in einer Summe guter Werke. Dann war aus diesem Savonarola die Welt zu fröhlich, die schöne Form, die Freude am Schönen schien ihm vom Teufel zu sein, vom Teufel die unglückliche Schönheit griechischer Götter. Nicht zuletzt unangenehm war ihm die Verdon des Papstes Alexander VI., Borgia. Nun predigte er mitten in der Welt der Individuen und der Einnahmigkeit vom Geist des Christentums und vom bevorstehenden Taggericht. Und was uns erst ungläubigst erschröckte, ist Tatsache: der Mann hat gewirkt, zeitweise. Er hat manchen Menschen auf sich selbst zurückgeführt, dabei hat er in den Gemütern mancher Künstler unheilvolle Vermittlungen angerichtet. Er war ein Mann mit einem dicken Reformationsgeschädel und unangenehm glühenden Asten-ungen, innerlich etwa wie Zolstoi, bei dem man nie darüber klar wird, ob seine ethische Größe wirklich größer ist als seine intellektuelle Borniertheit in Kulturfragen. Sein großer historischer Irrtum bestand darin, daß er nicht einsehen konnte, daß die Ethik seines Italienervolkes nicht auf dem Gebiete christlicher Moral lag, sondern in der Kunst und der künstlerischen reinen Genussung. Daß ein solcher Mann in einer solchen Stadt Erfolg haben konnte, lag an der Bedrängtheit der politischen Verhältnisse; Florenz wurde von Frankreich heftig bedrängt, und es befand sich sehr übel dabei, in einer unruhigen Angst. Da wirkte dieser Feuergeist. Lange hat es ja auch nicht gedauert. Im Jahre 1497 ließ er die „Gottesfeinde“ verbrennen — Kunstfeinde und die schönen Dinge des Lebens. Ein Jahr später wurde er selber an derselben Stelle verbrannt, vor dem Rathaus, und seine Asche in den Arno gestreut. — Nach dem Jahre 1500 ist kein großer Florentiner mehr geboren, und die großen Söhne, die diese Stadt damals noch besaß, verließen sie. Leonardo, Michelangelo waren fast nie mehr dort. Als der Augenblick kam, wo Florenz, das sich im letzten Jahrhundert so geistig hatte in der Wirklichkeit, nun den letzten Schritt tun sollte, in das Reich der höheren Einheit, da verlagte diese Stadt. Den Schritt hat Rom getan.

Rom ist erst spät auf dem Schauplatz erschienen. Was alle Städte hatten, Florenz, Venedig oder irgend eine andere, eine aus der Bürger- und Volkstrost erzeugte Größe, das fehlte Rom. Es hat während der Renaissance nichts aus sich selbst hervorgebracht. Im 14. Jahrhundert war die Stadt fast öde und leer, die einst voll Volks war. Früher hatte diese

Stadt ausgestrahlt, jetzt zog sie an. Untergehen kann diese Stadt nicht, sie hat etwas von überdauernder Ewigkeit. Was allen anderen italienischen Städten nicht gelingen konnte, ob sie nun launischmächtige Fürsten waren, wie in Florenz, oder blutsaugende Fürsten wie in Mailand, Ferrara, Rimini oder an irgend welchen anderen kleinen und kleinen Staaten — eins konnten sie nicht: nach außen hin eine Monarchie darstellen. So intensiv die Kraft dieser Staaten war, es fehlte ihnen die Tradition. Die hatte Rom. Das antike Erbe war, wenigstens in der Vorstellung, etwas Historisches. Es kam nur darauf an, daß in Rom eine Persönlichkeit repräsentierte. Das tat das Papsttum. Schon in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts war die eine bedeutende Form der reiferen Renaissance, die Antike der Humanismus, an der Curie so gut wie gänzlich. Florio Bonio hatte als erster eine systematische Behandlung des alten Italiens und des klassischen Roms vom archaischen Standpunkt aus gegeben. Er prüfte die Monumente und las die Quellen. Lorenzo Ballo war ein Römer von Geburt, der Typus eines Humanisten, fast ein Gelehrter. Und dann wurde ein Humanist Papst, Nikolaus V. (1447). Seine Ideen, seine Bildung und seine Ideale verraten nach die florentinische Herkunft; aber er hat sie nach Rom verpflanzt und ihnen dort eine dauernde Stätte bereitet, als das florentiner Staatsgeschick das erste Red aufwies. Er hat gebaut und antike Bücher gesammelt. Die Ausgestaltung des vatikanischen Stadtheils verstand man seinen Absichten. Seit ihm ist der Faden der humanistischen Geistesrichtung nie abgerissen, aber auch hier zeigte sich wieder, wie in Florenz bei den Medici, der seine Wechsel aktiver und passiver Naturen. Von Cnea Silvio, der als Pio II. 1458 Papst wurde, meinte man, er würde das Zeitalter Nikolaus V. fortsetzen, denn er war der bekannteste Humanist Europas. Doch als er Papst wurde, wurde er politisch aktiv, es schien, als habe er nie Verle in Petrarca's Manier gemacht, sondern immer nur an die Zukunftsgedanken gedacht — so sehr wurde er Politiker in der Abwehr der Türken. (Er wollte sogar noch einmal einen Kreuzzug unternehmen). Als die ruhiger Zeit kam, war auch wieder ein humanistischer Papst da, Sixtus IV. Er ist unsterblich, weil er die typische Kapelle ausgemalt ließ von den besten Malern seiner Zeit, Perugino, Signorelli, Ghirlandajo, Rosselli und Botticelli. Eine der wunderbarsten Erscheinungen auf dem päpstlichen Stuhl ist Alexander VI., Borgia, gegen den Savonarola schimpfte (mit Recht). Verdienste hat er kaum, und dann fehlt ihm auch das, was seinen ebenbürtigen Vorfahren Savonarola gleichgültig machte, die Genialität. Man mag sagen, was man will, man kann von vornherein jede Schädlichkeit zugeben — ein Mensch, dem Leonardo diente, und nicht nur um Geld, sondern aus Bewunderung, der muß andere Seiten gehabt haben als die pure Gemeinheit. Machiavelli hat die grauenvollsten Dinge von ihm berichtet. Aber als er seinen „Principe“ schrieb, das Buch vom Fürstentum, das steht ihm doch immer die glänzende, faszinierende und vor allem tatkräftig mächtige Gestalt des Cesare vor Augen. — Diese Vorurteile waren die

hohe Schule des Papsttums. Dann, als Alexander VI. tot war, kam die Weltmacht Julius II., aus dem starken Hause der Rovere, das zuerst von Sixtus IV. auf dem Papstthron betreten war. Er war ein priesterlicher Feldherr und Diplomat — erst unterwarf er mit Frankreichs Hilfe Venedig, dann wendete er sich mit Venedigs Hilfe gegen Frankreich. Es ist auf einmal eine national-italienische Politik, die vorher fremd gewesen war, der Papst befürwortete Italien. Seine Taten waren gewaltig, und ich glaube, wenn er nicht zufällig Papst und Kleriker gewesen wäre, dann hätte seine Figur der Machiavelli, dem Papstfeind, doch die Gestalt des Cesare Borgia verdrängt. Sie war so groß, daß sie das goldene Zeitalter der Renaissance an sich fetzte. — Rafael, Bramante und Michelangelo wurden durch ihn an Rom gefesselt, und wenn auch der größte von ihnen, Michelangelo, die Fesseln spürte — bei Rom geblieben ist er dennoch. Eine gleiche gewaltige Einheit politischer und künstlerischer Größe wie Rom im Anfang des 16. Jahrhunderts hat Florenz nie erlebt. Und es ist nie ein von der Historie ausgefertigtes Siegel, daß nach Julius II. Tode die Macht von Florenz, die Medicifamilie nach Rom sich wandte. Leo X., Medici, wird Papst — in ihm vereinigt sich das reiche florentiner Erbe, mit der römischen Herrschaft. Florenz war hoffnungslos — die spanische Kultur zog ein mit der Gattin des ersten Herzogs von Florenz, Cosimo I. (die Herzogin war aus Toledo und die Eleonora). Aber es war eine kalte, blutleere Pracht, kaum mehr als ein ödes Ceremoniell, das seinen Schatten schon vorauswirft in dem bedeutenden Buch vom „Cortigiano“ des Grafen Castiglione, der gleichsam als Pendant zum Fürstentum „Principe“ des Machiavelli, sein Ideal des Hofmannes und Gentleman entwarf, in dem das den Menschen der Renaissance betreffende seine klassische Formulierung fand. Leo X. war ein glücklicher Erbe. Als Persönlichkeit nicht entfernt so groß, wie der Vorkurspapst Julius II. Wenn er mit seiner Person Italien befürwortete, so verstand er das dem erdrückenden Einfluß, den das Papsttum unter Julius auf das ganze Abendland ausübte. Julius hatte dem Papsttum den fröhlichen Ansehen einer Tradition verliehen, man konnte es sich nach ihm nicht mehr vorstellen, daß der Papst nicht Italien war, politisch nicht mehr, als irgend ein anderer Dynast. Diese glückliche Stellung füllte Leo X. aus. Er ließ die Blüte sich ungefüllt entfalten, was er aus Florenz mitbrachte, gewann im Schatten des ewigen Reinen ein vergrößertes Ansehen, einen ausgedehnten Charakter. An seinem Hofe strömte alles zusammen, was gebildet, kultiviert und bedeutend war — nur der geringste Teil war von Haus aus römisch; aber das Ganze des Lebens im damaligen Rom hat etwas weltbürgerliches, das auch wohl damals schon empfunden ist. Ein großer Zug herrscht, ein Streben nach Unvergänglichkeit. Leo X. nahm wieder die Devise auf: Bücher und Bauten. Er hat der geistigen Bildung und der Kunst für die Zeit seines Lebens eine Stätte bereitet, und er hat durch sein Bauen Rom und der römischen Renaissance etwas Unvergängliches gegeben.

Stadtmagistrat Oldenburg. Betrifft Wahl der Beisitzer für das Kaufmannsgericht.

Für das Kaufmannsgericht der
Stadtgemeinde Oldenburg sind 12
Beisitzer auf die Dauer von 4 Jahren
zu wählen.

Die Beisitzer müssen zur Hälfte aus
den Kaufleuten, welche mindestens
einen Handlungsgehilfen oder Hand-
lungslehrling regelmäßig das Jahr
hindurch oder zu gewissen Zeiten des
Jahres beschäftigen, zur Hälfte aus
den Handlungsgehilfen eintreten
werden.

Die 6 Beisitzer aus dem Kreise der
Kaufleute werden von den im vor-
stehenden Absatz bezeichneten Kauf-
leuten, die Beisitzer aus dem Kreise
der Handlungsgehilfen von den
Handlungsgehilfen gewählt. Die
Wahl der Beisitzer ist unmittelbar
und geheim und findet nach dem
Grundsatze der Verhältniswahl statt.

Zu Mitgliedern des Kaufmanns-
gerichts sollen nur solche Personen
berufen werden, welche das 30.
Lebensjahr vollendet haben und in
dem der Wahl vorangegangenen
Jahre für sich oder ihre Familie
keine Armenunterstützung empfangen
oder die empfangene Armenunter-
stützung erloschen haben. Zum Bei-
sitzer soll nur berufen werden,
wer im Bezirke der Stadtgemeinde
Oldenburg seit mindestens zwei
Jahren seine Handelsnieder-
lassung hat oder beschäftigt ist.

Nicht wählbar sind Personen weils-
chen Geschlechts, Ausländer, Per-
sonen, welche die Fähigkeit zur Be-
seidung öffentlicher Ämter infolge
strafgerichtlicher Verurteilung verloren
haben, oder gegen welche das Haupt-
verfahren wegen eines Verbrechen-
oder Vergehens eröffnet ist, das die
Aberkennung der bürgerlichen Ehren-
rechte oder der Fähigkeit zur Besel-
dung öffentlicher Ämter zur Folge
haben kann, ferner Personen, welche
infolge gerichtlicher Anordnung in
der Verfügung über ihr Vermögen
beschränkt sind.

Zur Teilnahme an den
Wahlen sind nur berechtigt:

1) solche Kaufleute, welche
das 25. Lebensjahr vollendet
und im Bezirke der Stadt-
gemeinde Oldenburg ihre Han-
delsniederlassung haben;

2) solche Handlungsgehilfen,
welche das 25. Lebensjahr
vollendet haben und in dem
Bezirke des Kaufmannsgerichts
beschäftigt sind.

Personen, welche aus den in Ab-
satz 5 angegebenen Gründen nicht
wählbar sind, können auch nicht an
der Wahl teilnehmen.

Den Kaufleuten im Sinne der vor-
stehenden Bestimmungen stehen gleich
die Mitglieder des Vorstandes einer
Aktiengesellschaft oder eingetragenen
Genossenschaft oder einer als Kauf-
mann geltenden juristischen Person,
sowie die Geschäftsführer einer Ge-
sellschaft mit beschränkter Haftung.

Das Wahlrecht ist nur in Person
und durch Stimmzettel auszuüben,
welche handschriftlich oder im Wege
der Vertretung hergestellt sind und
nicht mehr als 6 Namen ent-
halten dürfen. Juristische Personen
sowie ihre Stimmrecht durch einen
ihren gesetzlichen oder statutarischen
Vertreter ausüben.

Termin zur Wahl der Beisitzer
wird hiermit auf

Montag, 30. Janr. 1905,
nachm. von 6 bis 8 Uhr,

im Sitzungssaale des Rathhauses
angesetzt. Gleichzeitig werden die
Wahlberechtigten aufgefordert, Vor-
schlagslisten für die zu wählenden
Beisitzer für die 4 Jahre vom
16. Januar 1905 auf der Gerichts-
schreiberei des Kaufmannsgerichts
(Zimmer 16 des Rathhauses) einzu-
reichen.

Die Vorschlagslisten sind für Kauf-
leute und Handlungsgehilfen getrennt
aufzustellen und dürfen nicht mehr
als 6 Namen enthalten. Außer den
Namen der Kandidaten sind ihre Vor-
namen, ihr Beruf und ihre Wohnung
anzugeben; bei Handlungsgehilfen ist
ferner anzugeben, bei wem sie sich in
Estellung befinden.

Jede Vorschlagsliste muß von
wenigstens 10 Wählern unter Angabe
von Vor- und Zunamen, Beruf und
Wohnung unterschrieben sein. Der
erste Unterschiebene gilt als Vor-
nahme von Verbindungen über die
Liste ermächtigt, falls nicht hierzu eine

andere Person von den Unterzeichnern
ausdrücklich bestimmt ist. Die Unter-
zeichnung mehrerer Vorschlagslisten
durch eine und dieselbe Person ist un-
zulässig und hat die Erziehung des
Namens des Unterzeichners auf sämt-
lichen Listen zur Folge.

Personen, die auf mehreren Listen
vorgeschlagen sind, werden zu einer
Ausscheidung darüber aufgefordert,
welcher Liste sie zugeteilt zu werden
wünschen. Erklären sie sich hierauf
nicht binnen drei Tagen, so werden sie
auf sämtlichen Listen gestrichen.
Die Einreichung verbundener Vor-
schlagslisten ist nach § 5 des Statuts
zulässig.

Die Wähler sind bei der Wahl
nicht an die Vorschlagslisten gebunden.
Sie können die Namen der zu wählenden
Beisitzer beliebigen Vorschlags-
listen entnehmen, oder auch Personen
wählen, die auf keiner Liste verzeichnet
sind. Enthält ein Stimmzettel mehr
als 6 Namen, so gelten die zuerst
eingetragenen Namen als nicht ge-
wählt. Enthält er weniger als 6
Namen, so wird er in der Weise
ergänzt, daß die auf ihm geschriebenen
Namen in der ihnen gegebenen Reihen-
folge, so weit und so oft es zur
Ausfüllung erforderlich ist, wiederholt
werden. Es ist gestattet, für einzelne
Personen mehrfache Stimmen bis zur
Erreichung der dem einzelnen Wähler
zustehenden Stimmenzahl abzugeben
und diese durch Beifügung von
Zahlen auszudrücken.

Kandidaten, die keiner der einge-
reichten Vorschlagslisten angehören,
werden — jeder für sich — als be-
sondere Liste geführt. Innerhalb
jeder Liste werden die Kandidaten
nach Maßgabe der erhaltenen Stimmen-
zahl geordnet. Bei gleicher Stimmen-
zahl entscheidet die Reihenfolge, in
welcher die Kandidaten bei der Ein-
reichung der Liste vor sich lagen.

Mündliche Auskunst über die Wahl
wird auf Wunsch im Bureau des
Stadtmagistrats (Zimmer 18 des Rat-
hauses) erteilt.

Zwangs- versteigerung.

Am Donnerstag, den 29. Dezember
ds. Js., nachm. 4 Uhr, gelangen im
Lindenhof hierelbst:

- 6 Sofas, 2 Klaviere, 1 Bettom-
matt, 4 Schränke, 1 Schub-
stuhl, 1 Kiste, 12 Bilder, 1 Sekretär,
6 Stühle, 4 Tische, 3 Hängelampen,
1 Regulator, 1 Kommode, 1 Ma-
schinene, 8 Federbetten, 50 Rollen
Dachpappe, 2 Kisten Seife, 2 Kannen
Terpentinöl und andere Gegen-
stände

gegen Barzahlung zur Versteigerung.
Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Verkauf

von

Moorland

zu

Moorhausen.

Der Baumann **S. Haberkamp**
zu Gurzel läßt am

Montag,
den 9. Jan. 1905

in Meiers Wirtshaus zu Moor-
hausen zwei an der Himmelsbreite
begrenzte

Moorpladen,

groß zus. ca. 6 ha, nochmals 2 öffent-
lichen meistbietenden Verkauf bringen.
Bei hinreichendem Mehrgebot soll
der Zuschlag erfolgen.
Käufer ladet ein

S. Clausen.

Neueste

Jauchepumpe No. 5,

mit schmiedeeisernen
Röhren.

Leistet per Minute ca
300 Liter und kann in
verschiedenen Längen ge-
liefert werden.
Prospekte kostenfrei.

Ph. Mayfarth & Co.,
Osnabrück Bierstr. 35.

Fabrik Landwirtschafil.
Maschinen.

Geratmännlich: Wilhelm v. Buch als Ober-Rebattent; für den Ankeranteil: A. Reitzgen. — No. 1104 und 1105. — No. 1106 und 1107. — No. 1108 und 1109. — No. 1110 und 1111. — No. 1112 und 1113. — No. 1114 und 1115. — No. 1116 und 1117. — No. 1118 und 1119. — No. 1120 und 1121. — No. 1122 und 1123. — No. 1124 und 1125. — No. 1126 und 1127. — No. 1128 und 1129. — No. 1130 und 1131. — No. 1132 und 1133. — No. 1134 und 1135. — No. 1136 und 1137. — No. 1138 und 1139. — No. 1140 und 1141. — No. 1142 und 1143. — No. 1144 und 1145. — No. 1146 und 1147. — No. 1148 und 1149. — No. 1150 und 1151. — No. 1152 und 1153. — No. 1154 und 1155. — No. 1156 und 1157. — No. 1158 und 1159. — No. 1160 und 1161. — No. 1162 und 1163. — No. 1164 und 1165. — No. 1166 und 1167. — No. 1168 und 1169. — No. 1170 und 1171. — No. 1172 und 1173. — No. 1174 und 1175. — No. 1176 und 1177. — No. 1178 und 1179. — No. 1180 und 1181. — No. 1182 und 1183. — No. 1184 und 1185. — No. 1186 und 1187. — No. 1188 und 1189. — No. 1190 und 1191. — No. 1192 und 1193. — No. 1194 und 1195. — No. 1196 und 1197. — No. 1198 und 1199. — No. 1200 und 1201. — No. 1202 und 1203. — No. 1204 und 1205. — No. 1206 und 1207. — No. 1208 und 1209. — No. 1210 und 1211. — No. 1212 und 1213. — No. 1214 und 1215. — No. 1216 und 1217. — No. 1218 und 1219. — No. 1220 und 1221. — No. 1222 und 1223. — No. 1224 und 1225. — No. 1226 und 1227. — No. 1228 und 1229. — No. 1230 und 1231. — No. 1232 und 1233. — No. 1234 und 1235. — No. 1236 und 1237. — No. 1238 und 1239. — No. 1240 und 1241. — No. 1242 und 1243. — No. 1244 und 1245. — No. 1246 und 1247. — No. 1248 und 1249. — No. 1250 und 1251. — No. 1252 und 1253. — No. 1254 und 1255. — No. 1256 und 1257. — No. 1258 und 1259. — No. 1260 und 1261. — No. 1262 und 1263. — No. 1264 und 1265. — No. 1266 und 1267. — No. 1268 und 1269. — No. 1270 und 1271. — No. 1272 und 1273. — No. 1274 und 1275. — No. 1276 und 1277. — No. 1278 und 1279. — No. 1280 und 1281. — No. 1282 und 1283. — No. 1284 und 1285. — No. 1286 und 1287. — No. 1288 und 1289. — No. 1290 und 1291. — No. 1292 und 1293. — No. 1294 und 1295. — No. 1296 und 1297. — No. 1298 und 1299. — No. 1300 und 1301. — No. 1302 und 1303. — No. 1304 und 1305. — No. 1306 und 1307. — No. 1308 und 1309. — No. 1310 und 1311. — No. 1312 und 1313. — No. 1314 und 1315. — No. 1316 und 1317. — No. 1318 und 1319. — No. 1320 und 1321. — No. 1322 und 1323. — No. 1324 und 1325. — No. 1326 und 1327. — No. 1328 und 1329. — No. 1330 und 1331. — No. 1332 und 1333. — No. 1334 und 1335. — No. 1336 und 1337. — No. 1338 und 1339. — No. 1340 und 1341. — No. 1342 und 1343. — No. 1344 und 1345. — No. 1346 und 1347. — No. 1348 und 1349. — No. 1350 und 1351. — No. 1352 und 1353. — No. 1354 und 1355. — No. 1356 und 1357. — No. 1358 und 1359. — No. 1360 und 1361. — No. 1362 und 1363. — No. 1364 und 1365. — No. 1366 und 1367. — No. 1368 und 1369. — No. 1370 und 1371. — No. 1372 und 1373. — No. 1374 und 1375. — No. 1376 und 1377. — No. 1378 und 1379. — No. 1380 und 1381. — No. 1382 und 1383. — No. 1384 und 1385. — No. 1386 und 1387. — No. 1388 und 1389. — No. 1390 und 1391. — No. 1392 und 1393. — No. 1394 und 1395. — No. 1396 und 1397. — No. 1398 und 1399. — No. 1400 und 1401. — No. 1402 und 1403. — No. 1404 und 1405. — No. 1406 und 1407. — No. 1408 und 1409. — No. 1410 und 1411. — No. 1412 und 1413. — No. 1414 und 1415. — No. 1416 und 1417. — No. 1418 und 1419. — No. 1420 und 1421. — No. 1422 und 1423. — No. 1424 und 1425. — No. 1426 und 1427. — No. 1428 und 1429. — No. 1430 und 1431. — No. 1432 und 1433. — No. 1434 und 1435. — No. 1436 und 1437. — No. 1438 und 1439. — No. 1440 und 1441. — No. 1442 und 1443. — No. 1444 und 1445. — No. 1446 und 1447. — No. 1448 und 1449. — No. 1450 und 1451. — No. 1452 und 1453. — No. 1454 und 1455. — No. 1456 und 1457. — No. 1458 und 1459. — No. 1460 und 1461. — No. 1462 und 1463. — No. 1464 und 1465. — No. 1466 und 1467. — No. 1468 und 1469. — No. 1470 und 1471. — No. 1472 und 1473. — No. 1474 und 1475. — No. 1476 und 1477. — No. 1478 und 1479. — No. 1480 und 1481. — No. 1482 und 1483. — No. 1484 und 1485. — No. 1486 und 1487. — No. 1488 und 1489. — No. 1490 und 1491. — No. 1492 und 1493. — No. 1494 und 1495. — No. 1496 und 1497. — No. 1498 und 1499. — No. 1500 und 1501. — No. 1502 und 1503. — No. 1504 und 1505. — No. 1506 und 1507. — No. 1508 und 1509. — No. 1510 und 1511. — No. 1512 und 1513. — No. 1514 und 1515. — No. 1516 und 1517. — No. 1518 und 1519. — No. 1520 und 1521. — No. 1522 und 1523. — No. 1524 und 1525. — No. 1526 und 1527. — No. 1528 und 1529. — No. 1530 und 1531. — No. 1532 und 1533. — No. 1534 und 1535. — No. 1536 und 1537. — No. 1538 und 1539. — No. 1540 und 1541. — No. 1542 und 1543. — No. 1544 und 1545. — No. 1546 und 1547. — No. 1548 und 1549. — No. 1550 und 1551. — No. 1552 und 1553. — No. 1554 und 1555. — No. 1556 und 1557. — No. 1558 und 1559. — No. 1560 und 1561. — No. 1562 und 1563. — No. 1564 und 1565. — No. 1566 und 1567. — No. 1568 und 1569. — No. 1570 und 1571. — No. 1572 und 1573. — No. 1574 und 1575. — No. 1576 und 1577. — No. 1578 und 1579. — No. 1580 und 1581. — No. 1582 und 1583. — No. 1584 und 1585. — No. 1586 und 1587. — No. 1588 und 1589. — No. 1590 und 1591. — No. 1592 und 1593. — No. 1594 und 1595. — No. 1596 und 1597. — No. 1598 und 1599. — No. 1600 und 1601. — No. 1602 und 1603. — No. 1604 und 1605. — No. 1606 und 1607. — No. 1608 und 1609. — No. 1610 und 1611. — No. 1612 und 1613. — No. 1614 und 1615. — No. 1616 und 1617. — No. 1618 und 1619. — No. 1620 und 1621. — No. 1622 und 1623. — No. 1624 und 1625. — No. 1626 und 1627. — No. 1628 und 1629. — No. 1630 und 1631. — No. 1632 und 1633. — No. 1634 und 1635. — No. 1636 und 1637. — No. 1638 und 1639. — No. 1640 und 1641. — No. 1642 und 1643. — No. 1644 und 1645. — No. 1646 und 1647. — No. 1648 und 1649. — No. 1650 und 1651. — No. 1652 und 1653. — No. 1654 und 1655. — No. 1656 und 1657. — No. 1658 und 1659. — No. 1660 und 1661. — No. 1662 und 1663. — No. 1664 und 1665. — No. 1666 und 1667. — No. 1668 und 1669. — No. 1670 und 1671. — No. 1672 und 1673. — No. 1674 und 1675. — No. 1676 und 1677. — No. 1678 und 1679. — No. 1680 und 1681. — No. 1682 und 1683. — No. 1684 und 1685. — No. 1686 und 1687. — No. 1688 und 1689. — No. 1690 und 1691. — No. 1692 und 1693. — No. 1694 und 1695. — No. 1696 und 1697. — No. 1698 und 1699. — No. 1700 und 1701. — No. 1702 und 1703. — No. 1704 und 1705. — No. 1706 und 1707. — No. 1708 und 1709. — No. 1710 und 1711. — No. 1712 und 1713. — No. 1714 und 1715. — No. 1716 und 1717. — No. 1718 und 1719. — No. 1720 und 1721. — No. 1722 und 1723. — No. 1724 und 1725. — No. 1726 und 1727. — No. 1728 und 1729. — No. 1730 und 1731. — No. 1732 und 1733. — No. 1734 und 1735. — No. 1736 und 1737. — No. 1738 und 1739. — No. 1740 und 1741. — No. 1742 und 1743. — No. 1744 und 1745. — No. 1746 und 1747. — No. 1748 und 1749. — No. 1750 und 1751. — No. 1752 und 1753. — No. 1754 und 1755. — No. 1756 und 1757. — No. 1758 und 1759. — No. 1760 und 1761. — No. 1762 und 1763. — No. 1764 und 1765. — No. 1766 und 1767. — No. 1768 und 1769. — No. 1770 und 1771. — No. 1772 und 1773. — No. 1774 und 1775. — No. 1776 und 1777. — No. 1778 und 1779. — No. 1780 und 1781. — No. 1782 und 1783. — No. 1784 und 1785. — No. 1786 und 1787. — No. 1788 und 1789. — No. 1790 und 1791. — No. 1792 und 1793. — No. 1794 und 1795. — No. 1796 und 1797. — No. 1798 und 1799. — No. 1800 und 1801. — No. 1802 und 1803. — No. 1804 und 1805. — No. 1806 und 1807. — No. 1808 und 1809. — No. 1810 und 1811. — No. 1812 und 1813. — No. 1814 und 1815. — No. 1816 und 1817. — No. 1818 und 1819. — No. 1820 und 1821. — No. 1822 und 1823. — No. 1824 und 1825. — No. 1826 und 1827. — No. 1828 und 1829. — No. 1830 und 1831. — No. 1832 und 1833. — No. 1834 und 1835. — No. 1836 und 1837. — No. 1838 und 1839. — No. 1840 und 1841. — No. 1842 und 1843. — No. 1844 und 1845. — No. 1846 und 1847. — No. 1848 und 1849. — No. 1850 und 1851. — No. 1852 und 1853. — No. 1854 und 1855. — No. 1856 und 1857. — No. 1858 und 1859. — No. 1860 und 1861. — No. 1862 und 1863. — No. 1864 und 1865. — No. 1866 und 1867. — No. 1868 und 1869. — No. 1870 und 1871. — No. 1872 und 1873. — No. 1874 und 1875. — No. 1876 und 1877. — No. 1878 und 1879. — No. 1880 und 1881. — No. 1882 und 1883. — No. 1884 und 1885. — No. 1886 und 1887. — No. 1888 und 1889. — No. 1890 und 1891. — No. 1892 und 1893. — No. 1894 und 1895. — No. 1896 und 1897. — No. 1898 und 1899. — No. 1900 und 1901. — No. 1902 und 1903. — No. 1904 und 1905. — No. 1906 und 1907. — No. 1908 und 1909. — No. 1910 und 1911. — No. 1912 und 1913. — No. 1914 und 1915. — No. 1916 und 1917. — No. 1918 und 1919. — No. 1920 und 1921. — No. 1922 und 1923. — No. 1924 und 1925. — No. 1926 und 1927. — No. 1928 und 1929. — No. 1930 und 1931. — No. 1932 und 1933. — No. 1934 und 1935. — No. 1936 und 1937. — No. 1938 und 1939. — No. 1940 und 1941. — No. 1942 und 1943. — No. 1944 und 1945. — No. 1946 und 1947. — No. 1948 und 1949. — No. 1950 und 1951. — No. 1952 und 1953. — No. 1954 und 1955. — No. 1956 und 1957. — No. 1958 und 1959. — No. 1960 und 1961. — No. 1962 und 1963. — No. 1964 und 1965. — No. 1966 und 1967. — No. 1968 und 1969. — No. 1970 und 1971. — No. 1972 und 1973. — No. 1974 und 1975. — No. 1976 und 1977. — No. 1978 und 1979. — No. 1980 und 1981. — No. 1982 und 1983. — No. 1984 und 1985. — No. 1986 und 1987. — No. 1988 und 1989. — No. 1990 und 1991. — No. 1992 und 1993. — No. 1994 und 1995. — No. 1996 und 1997. — No. 1998 und 1999. — No. 2000 und 2001. — No. 2002 und 2003. — No. 2004 und 2005. — No. 2006 und 2007. — No. 2008 und 2009. — No. 2010 und 2011. — No. 2012 und 2013. — No. 2014 und 2015. — No. 2016 und 2017. — No. 2018 und 2019. — No. 2020 und 2021. — No. 2022 und 2023. — No. 2024 und 2025. — No. 2026 und 2027. — No. 2028 und 2029. — No. 2030 und 2031. — No. 2032 und 2033. — No. 2034 und 2035. — No. 2036 und 2037. — No. 2038 und 2039. — No. 2040 und 2041. — No. 2042 und 2043. — No. 2044 und 2045. — No. 2046 und 2047. — No. 2048 und 2049. — No. 2050 und 2051. — No. 2052 und 2053. — No. 2054 und 2055. — No. 2056 und 2057. — No. 2058 und 2059. — No. 2060 und 2061. — No. 2062 und 2063. — No. 2064 und 2065. — No. 2066 und 2067. — No. 2068 und 2069. — No. 2070 und 2071. — No. 2072 und 2073. — No. 2074 und 2075. — No. 2076 und 2077. — No. 2078 und 2079. — No. 2080 und 2081. — No. 2082 und 2083. — No. 2084 und 2085. — No. 2086 und 2087. — No. 2088 und 2089. — No. 2090 und 2091. — No. 2092 und 2093. — No. 2094 und 2095. — No. 2096 und 2097. — No. 2098 und 2099. — No. 2100 und 2101. — No. 2102 und 2103. — No. 2104 und 2105. — No. 2106 und 2107. — No. 2108 und 2109. — No. 2110 und 2111. — No. 2112 und 2113. — No. 2114 und 2115. — No. 2116 und 2117. — No. 2118 und 2119. — No. 2120 und 2121. — No. 2122 und 2123. — No. 2124 und 2125. — No. 2126 und 2127. — No. 2128 und 2129. — No. 2130 und 2131. — No. 2132 und 2133. — No. 2134 und 2135. — No. 2136 und 2137. — No. 2138 und 2139. — No. 2140 und 2141. — No. 2142 und 2143. — No. 2144 und 2145. — No. 2146 und 2147. — No. 2148 und 2149. — No. 2150 und 2151. — No. 2152 und 2153. — No. 2154 und 2155. — No. 2156 und 2157. — No. 2158 und 2159. — No. 2160 und 2161. — No. 2162 und 2163. — No. 2164 und 2165. — No. 2166 und 2167. — No. 2168 und 2169. — No. 2170 und 2171. — No. 2172 und 2173. — No. 2174 und 2175. — No. 2176 und 2177. — No. 2178 und 2179. — No. 2180 und 2181. — No. 2182 und 2183. — No. 2184 und 2185. — No. 2186 und 2187. — No. 2188 und 2189. — No. 2190 und 2191. — No. 2192 und 2193. — No. 2194 und 2195. — No. 2196 und 2197. — No. 2198 und 2199. — No. 2200 und 2201. — No. 2202 und 2203. — No. 2204 und 2205. — No. 2206 und 2207. — No. 2208 und 2209. — No. 2210 und 2211. — No. 2212 und 2213. — No. 2214 und 2215. — No. 2216 und 2217. — No. 2218 und 2219. — No. 2220 und 2221. — No. 2222 und 2223. — No. 2224 und 2225. — No. 2226 und 2227. — No. 2228 und 2229. — No. 2230 und 2231. — No. 2232 und 2233. — No. 2234 und 2235. — No. 2236 und 2237. — No. 2238 und 2239. — No. 2240 und 2241. — No. 2242 und 2243. — No. 2244 und 2245. — No. 2246 und 2247. — No. 2248 und 2249. — No. 2250 und 2251. — No. 2252 und 2253. — No. 2254 und 2255. — No. 2256 und 2257. — No. 2258 und 2259. — No. 2260 und 2261. — No. 2262 und 2263. — No. 2264 und 2265. — No. 2266 und 2267. — No. 2268 und 2269

zu № 202 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 28. Dezember 1904.

neu eintretende Abonnenten erhalten den Anfang des Romans

von Clara Viebig

unentgeltlich nachgeliefert.

Der Nachdruck unserer mit Correspondenzzeichen versehenen Originalberichte ist mit genauer Quellenangabe gestattet. Mittheilungen und Berichte über lokale Ereignisse sind der Redaktion stets willkommen.

* Oldenburg, 28. Dez.

* **Vortrag.** Herr Conrad G. Beder, Vorsitzender der Section Bremen im Verbande reisender Kaufleute Deutschlands, hält Freitag, den 30. d. M., abends 9 Uhr, in Uhlmanns Hotel einen Vortrag über diesen Verband. Herren, die reisen, gereist haben und reisen lassen, sind zu dieser Versammlung herzlich eingeladen. Der Verband reisender Kaufleute Deutschlands hat seinen Sitz in Leipzig, besteht bereits 20 Jahre, ist durch 84 Sectionen an allen Plätzen Deutschlands vertreten und besitzt ein Verbandsvermögen von über 2½ Millionen Mark. Die eingetragene, mit den Rechten einer juristischen Person versehene Genossenschaft besorgt Pflege der Standes Ehre, Wahrung der Interessen des Reiselandes, gewährt Rat in allen geschäftlichen Rechtsfragen, Unterstützung in Krankheitsfällen, im Sterbefalle, Begräbnisunterstützung, sowie Unterstützung in allen unverschuldeten Notlagen, einschließlich der durch geleistete Kriegsdienste hervorgerufenen, Ausgiebung der Witwen- und Waisenstellen und Altersversorgungskasse und unentgeltliche Stellenvermittlung. Im Jahre 1903 wurden fortlaufende Unterstützungen im Gesamtbetrage von 50895 Mark an Witwen und Waisen gezahlt, während aus sämtlichen Unterstützungsfonds bis Ende 1903 527390 Mark zur Auszahlung gelangten. Der Verband besitzt außerdem noch eine „Kranken- und Begräbniskasse“, welcher sich Mitglieder freiwillig anschließen können. Der Beitritt zum Verbande reisender Kaufleute Deutschlands bildet die beste und billigste Hilfe für die Familie; und es ist daher Pflicht eines jeden reisenden Kaufmanns, der Vereinigung beizutreten.

Δ **Biehhöfen**, 28. Dez. Die diesjährige Vieh-**a**ufla-
hat in **m**ierem Anteil folgendes **E**rg**e**bnis **g**ehabt: Es wurden **e**-
r**u**mt 1345 Fische, 8221 **S**t**u**nd Rindvieh, 12125 **S**chafe, 10,032
Schweine, 1043 **Z**iegen, 40,161 **S**t**u**nd Geflügel, 29,35 **V**ie**n**den**u**ff.
Gegen die letzte **V**iehb**e**h**a**hlung **u**nd dies **m**ehr 222 **F**ische, 222 **R**ind-
vieh, 221 **S**t**u**nd Rindvieh, 3414 **S**chweine und weniger dagegen 10,980
Schafe. In den einzelnen **G**emeinden war der Viehbestand folgen-
dermaßen: Langenb**e**rn**e** **S**ch**e**id**e**h**a**u**e**n: 344 **F**ische (1892: 288,
also **m**ehr 56), 1842 **S**t**u**nd Rindvieh (mehr 494), 1194 **S**chafe (mehr,
n**e**im**e**r 2463), 2110 **S**chweine (mehr 1176), 37 **Z**iegen (mehr 17),

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Edison aber sich selbst. Einem Interviewer betraute Edison, über dessen Gesundheitsaufwand jüngst heftige Meinungsverschiedenheiten kamen, folgende Tatsachen über sich selbst: „Ich fühle gute Freunde haben mich gewarnt, arbeiten, die Kraft meines Körpers vergeuden und mein langes Leben haben. Sie haben mir oft geraten, einen Arzt zu befragen, aber ich bin lieber mein eigener Arzt und hoffe, wenigstens 90 Jahre alt zu werden. Mein Vater unternahm eine Reise nach Europa, als er 84 Jahre alt war. Mit seinem Reisegefährten, einem anderen „jungen Mann“ von 65 Jahren, ging er zu Fuß von Paris nach Versailles und wieder zurück. Mein Großvater wurde 103 Jahre alt, obgleich er, wie ich, sein ganzes Leben lang ein starker Raucher war. Ich rauche täglich 10 bis 20 starke Zigarren und habe nie irgendetwelche Zeichen von Nervosität gefühlt. Wenn ich jemals finden sollte, daß das Rauchen mir schädlich ist, würde ich sofort damit aufhören. Ich bin jedoch fest in meinen Lebensgewohnheiten und regelmäßig als zur Zeit, wo der Phonograph, das elektrische Licht und andere große Erfindungen alle meine Kräfte und Gedanken in Anspruch nahmen, und das kleine Feldbett im Laboratorium wird längst nicht so viel wie damals gebraucht. Mehr wie 6 ein halb Stunden schlafte ich nachts selten. Mein einfaches Frühstück besteht nur aus wenigen Scheiben Toast mit einem Ei oder etwas Speck; dazu trinke ich Tee oder Kaffee. Um 9 Uhr bin ich im Laboratorium, um bis 6 Uhr abends bleibe, und die Zeit wird mir durch das zweite Frühstück für unterbrochen. Einen Liederstock trage ich niemals. Es ist ein lästiges Kleidungsstück, das dazu noch die Freiheit der Bewegung brennt. Außerdem schließe ich nicht eng genug an, um die Kälte völlig abzuhalten. Es steht hier zwischen die Falten und Wermel. Statt dessen trage ich dieses Unterzeug, das fest anliegt, und das über einer starken Kälte trage ich dreifaches Unterzeug. Ich bin nicht völlig Abstinenzler, genieße aber sehr wenig Alkohol. Als ich in Frankreich weilte, sagte man mir, ich müsse Wein trinken, um mich gegen Fieber zu schützen. Ich besorgte den Rat, aber nach einiger Zeit sah die Hände und ich gab das Weintrinken auf; wahrscheinlich drohen sie mir auf dem Wege zum Weintrinken zu verfallen. Wasser, Tee und Pfeffer sind für mich die besten Getränke.“

Die Ehrenkündigung. Eine für die Moralität des 18. und 19. Jahrhunderts charakteristische Geschichte erzählt, nach der „Foss. Ztg.“, die Herzogin von Abrantes in ihren Memoiren, die im letzten Hefte der „Grande Revue“ veröffentlicht wurden. Der Napoleon's erbitterter Feind, war ein ebenso großer Spieler wie Staatsmann, und seine Gläubiger hatten bitter unter seiner Leiden-

838 Stüd Ferkeloch, 257 Vieniendö. Stotgemeine: Wilses-
hausen 814 Ferkel (mehr 3), 51 Stüd Ferkeloch (mehr 100),
3 Schöte (— 97), 21 Schöte (mehr 337) 422 Fiegen (mehr 132),
2550 Stüd Ferkel, 83 Vieniendö. Großenfneten: 277 Ferkel
mehr 90, 2588 Stüd Ferkel (mehr 552), 7661 Schöte (weniger
6810), 2609 Schweine (mehr 1407), 266 Fiegen (mehr 1), 12449
Stüd Ferkel, 996 Vieniendö. Sunfloen: 129 Ferkel (mehr
27), 811 Stüd Ferkel (mehr 192), 213 Schöte (weniger 138),
266 Schweine (mehr 559), 112 Fiegen (mehr 42), 41 Füllingen
mehr 1, 266 Ferkel (mehr 1), 266 Ferkel (mehr 681), 266
(weniger 7524), 3413 Schweine (mehr 2001), 203 Fiegen (mehr 89),
13,686 Stüd Ferkel, 766 Vieniendö. Jegen 1892 hat der Ge-
meinschaf im Amte zugenommen an Ferkeln 305 Stüd, an Ferkel-
schöten 1813, an Schweinen 5480 Stüd, an Fiegen 231, an Füllin-
gen abgenommen an Schöten 18,166 Stüd. Dieje Zahlen reden
eigentlich deutliche Sprache. Wäre der Fortschritt im ganzen deut-
schen Reich so groß, dann hätte sich nicht nur die Bevölkerung, son-
dern auch die Viehzucht vermehrt. Die Viehzucht hat sich im
12 Jahren um 18,166 Stüd vermindert. Die Gemeinde Großen-
fneten mit ihren großen Heideflächen stellt auch noch jetzt die
Hauptmasse, 7661 Stüd. Die Schöte in den anderen Gemeinden
und in kurzer Zeit völlig verdrängt. Am meisten ist man über-
zeugt, daß die Schweinezahl zu zugenommen hat, trotzdem absehe-
nd in den letzten beiden Jahren nicht über den Gewinn abnehmen
konnte. Die Fiegenzahl ist im 12 Jahren um 422 Stück um
mehr über 100 Prozent. Auch die Vermehrung der Fiegen fällt
sehr ins Gewicht, namentlich für die Stadt Wilseshausen. Die
Einführung fremder Rassen hat hier also lebendig gewirkt. Der
Ferkelbestand hat sich in 12 Jahren um 305 Stüd gehoben, es sind
jedoch verhältnismäßig jetzt mehr Absterbefälle da, während die
jüngere Nachzucht teilweise weniger vertreten ist. Mit Ausnahme
von Wilseshausen, wo die Ferkelzahl im 12 Jahren um 100 Stück
in 12 Jahren im Hinblick auf die Viehzucht, haben alle Gemeinden
ihren Ferkelstand ganz erheblich erhöhen können. Es bedeutet doch
einen großen Fortschritt, wenn die Landgemeinde Wilseshausen
494 Stüd Ferkel mehr und 2463 Schöte in 12 Jahren weniger
hat, oder Großenfneten 552 Stüd Ferkel mehr und 6810 Schöte
weniger; Sunfloen 192 Stüd Ferkel mehr und 1968 Schöte
weniger; Füllingen 1, 266 Ferkel (mehr 1), 266 Ferkel (mehr 681),
266 Ferkel (weniger 7524). Die Gemeinden müssen in ihren Futterverhältnissen
und Kulturen ganz bedeutend weiter gekommen sein. Die Zahlen
geben kein befriedigendes Bild für die Stotgemeine Wilses-
hausen. Daran ist aber allein der parzellirte Weizschuß Schuld.

+ **Lanngemeinde Wildeshausen**, 27. Dez. Kürzlich ist im Hannover'schen Treibjagd auf Wildschweine gewesen. Es sollen über 20 Schwarzkittel die oldenburgische Grenze erreicht haben. Jetzt sind mehrere hier und gerüthlich die Stüde, die im letzten Jahre mit Kartoffeln bestelt waren. Mehrere Stüde Roggen sind jämmerlich zugerichtet. Wahrcheinlich sind die Schweine in der Steinhofst im Dicht.

hat seit einigen Tagen den Betrieb wieder aufgenommen, nachdem dasselbe mehrere Jahre hindurch geruht hatte. Die Fabrik ging im verflochtenen Sommer in den Besitz der Herren Frey u. Busch, Leer (Ostf.) über. Die jetzigen Besitzer haben die Fabrik vollständig renoviren lassen und beabsichtigen noch einen großen Torfzichpen neben der Fabrik zu errichten. Am 18. Januar, vormittags 10½ Uhr, findet eine öffentliche Versteigerung der Fabrik und des zugehörigen Altes des Amts Westerstede und die hiesigen Post- und Schulämter des Amts Friedensteden statt.

† **Eage**, 27. Dez. Glücklicherweise erhalten wir jetzt nach langen Leiden eine Chausseeverbindung mit Großkneten und somit letztere Gemeinde die erste Gemeinde.

schaft zu leiden. Im Jahre 1803, nach dem Frieden von Amiens, machte er eine Studienreise nach Frankreich, und ließ sich dasu von einem Freunde 300 Guineen ausleihen, die dieser, wie es schien, nicht zurückbekommen sollte. So oft er seinen Schatz annehmen muß, erhielt er von dem Diener die Antwort, der Winter sei gekommen, ihn zu bezahlen. Eines Tages, als er wie gewöhnlich die drückende Auskunft erhielt, riß dem armen Gläubiger aber doch die Geduld. Er rannte den Diener über seines Schulders ein, der feilenvergnügt vor einem Tische saß, auf dem mehrere taubene Francs in Gold lagen. Der Jeserkant bemerkte natürlich, daß Jor ganz wohl imstande sei, seiner Verpflichtung ihm gegenüber nachzukommen. Jedoch Jor sagte: „Nein, ich kann Sie doch nicht bezahlen, denn das Geld da gehört nicht mir. Alles, was Sie da sehen, dient dazu, eine Ehrenschuld zu bezahlen.“ Der Gläubiger war selbstverständlich von dieser Erklärung nicht befriedigt, und Jor machte sich nun daran, ihm auseinanderzusetzen, was das sei, eine Ehrenschuld. „Gestern abend“, berichtete er, „hat mir Sheridan acht-hundert Guineen abgenommen, für die er keine andere Bürgschaft hat, als mein Wort. Wenn mir nun irgend ein Unheil passiert, bevor ich meiner Verpflichtung ihm gegenüber nachkommen kann, welchen Beweis könnte Sheridan dann dafür erbringen, daß ich sein Schuldner bin? Sie haben wenigstens meine Ehre bezahlt, auf die bin gewiß meine Familie ohne weiteres verzichten würde.“ „So“, versetzte der Gläubiger, „sind Sie doch nicht der Mann, der sich nicht getraut, auf seine Ehre zu setzen.“ „Nein“, versetzte der Gläubiger, „weil Ihre Unterdrift auf dem Tische steht, das ich in Händen habe? Gut!“ Und er griff den von Jor aufgestellten Stuhlbein. Und fuhr fort: „Jetzt habe ich keine andere Garantie als Sie selbst, und Ihre Schuld mir gegenüber ist älter, als die gegen Ihren Gläubiger von gestern abend.“ Jor nahm 300 Guineen und gab sie seinem Gläubiger. „Ach danke Ihnen“, sagte er, „daß Sie solches Vertrauen zu mir haben. Dazu, was ich Ihnen schulde. Sheridan wird mit dem Reste meines Geldes warten müssen.“

Die Tüde des Diebsts. Nichts fteht so auf des Meffers Schneide, als die Aufrechterhaltung der Theater-Illufion beim Publikum. Die geringfte Unfache, wie das Herunterfallen eines Gegenftandes, der Heilichkeit eines Schaufpielers — natürlich nur im wörtlichen, nicht im übertragenen Sinne — kann den Zufchauer in Au aus der Stimmung reißen. Daß aber auch praktische Ergründungen auf dem Gebiete der Bühnentechnik der Illufion zum Verderben werden können, das sollte, wie der „Berl. Bör.-Kur.“ erzählt, kürzlich der jugendliche Held und Liebhaber des Stadttheaters in Hagen zu feinem, des Regiffeurs und Direktors nicht geringen Schreden erfahren. Das Corpus delicti war ein sogenannter Verwandlungs-Greifzug, ein raffiniert konstruirtes Bühnenmobel, das fich durch einen

chauffee. Es sind die Beschlüsse von dem Gemeinderat einstimmig gefaßt, was alle Anerkennung verdient.

am 1. Sonntag, d. 27. Des. Die vom heiligen Kriegerverein veranstaltete Weihnachtssfeier, welche am Abend des ersten Festtages im Biederichen Saale stattfand, lief aufs Schönste verlaufen. Nach einem einleitenden Weihnachtssiede hielt Herr Pastor Siegelmann eine warmempfundene, zu Herzen gehende Ansprache, worauf von den Kindern unter Leitung des Herrn Organisten Rögemann zweistimmige Weihnachtsslieder und dem Gesang angemessene Deklamationen vorgetragen wurden. Unter herrlichem Jubel der sehr zahlreichen Kinder und ihrer Angehörigen erhielt der Weihnachtssmann und verteilte die vielen reichenden Weihnachtsgeschenke, welche auf zwei langen Tischen geordnet lagen, zwischen denen drei Weihnachtssbäume in ihrem Zierglanze strahlten. Der Festausfus, welcher sich keine Mühe hatte verbieten lassen, sah sich reichlich belohnt durch die freudstrahlenden Augen der jubelnden Kinder und durch den Dank und die Anerkennung, welche ihnen durch die Erwachsenen zuteil wurden.

II. Fällungen, 27. Dez. Auf der letzten Treibjagd wurden 47 Hafen erlegt. Das kommt davon, wenn nicht alle Tage Suchjagden veranstaltet und die Jagden verpacktet werden. Die Schulacht Döttingen erhält für 5 Pachthahre soviel, daß damit der Anbau des Schulhauses so einigermaßen beuglichen werden kann.

O **Wideschhausen**, 27. Dez. Hier ist Neigung zur Bildung eines Damenturnvereins. — Am 15. Februar findet das gemeinsame Stiftungsfest des Landwirtschaftlichen und des Geflügelzuchtvereins in Stegemanns Gasthof statt.

Vermischtes.

Unterfrage und Oberfrage. Folgende treffende Bemerkung, die nicht nur auf schweizerische Verhältnisse paßt, wird der „Staats-Zeitung“ aus dem Ausland mitgetheilt. Was das Schweizer Zweiteilermehrtheits Nationalrat und Ständerath erinnere Prof. Dr. Sully im Nationalrat am nachstehende Ansätze. Bei Ausarbeitung der nordeamerikanischen Verfassung war Washington ein entschiedener Anhänger des Zweiteilmehrtheits, während Jefferson sich mit der Idee absolut nicht befremden konnte. Eines Tages war Jefferson bei Washington zum See geladen. Da sagte Washington zu ihm: „Sie sehen, daß auch Sie Anhänger des Zweiteilmehrtheits sind.“ „Ja“, antwortete Jefferson, „ich bin es.“ „Nun“, fuhr Washington fort, „daß ich Ihre Unterfrage und Ihre Oberfrage verstanden habe.“ „Gut“, erwiderte Jefferson, „ganz ähnlich geht es beim Zweiteilmehrtheits aus, wo die Materien von einem Parlament zum andern wandern!“

Die Ernennung des Kaisers zum Ehren-Generaladjutant der spanischen Armee wurde in der gesamten spanischen Presse mit lebhaftem Interesse begrüßt. Kaiser Wilhelm ist der erste ausländische Herrscher, dem diese Würde verliehen wurde. Uebrigens ist der jezt Oberst des 2. Bataillon der Numancia-Regiments, zu dessen Ehrenoberst Kaiser Wilhelm gleichzeitig ernannt wurde, ein geborener Deutscher, Hermann Brandes, der den deutsch-französischen Krieg mitmachte.

Einem Gläubiger machte ein Handlungsgehilfe in Newhork, Max Hart, Er stand bei einer Versteigerung unausgelöster Gepächstücke einen Handkoffer für 20 Mark und fand in diesem Wertpapiere in Höhe von 200,000 Mark, die ihm das Gericht als ehrlich erstanden zuerkannte.

Ein Meeresjäger, wie man ihn tatsächlich seit Menschengeden-

einfachen Druck auf einen Knopf in drei verschiedene Richtungen verandern läßt. Man ist so in der Lage, innerhalb weniger Sekunden einige mit Möbeln versehene stabile Wohnungseinrichtungen zu verandern. Man gab ebenfalls verstaubtes bürgerliches Schauspiel, und das Milieu bildete ein Herrenzimmer im Barockstile. Die Szene zeigte einen erregten Disput zwischen dem Selben und seiner Braut im Hause des Brautvaters. Der Liebhaber gerät in immer größere Erregung, er schlägt im Eifer des Dialogs auf den Schreibtisch und — trifft unglücklicherweise mit voller Wucht den otmühen Druckknopf. Sofort nahmen die Wände und Auhentelie der Schiebläden eine lelsame Drehung vor, und da, wo vorher das ehrwürdige Barock-Möbel stand, prangte plötzlich ein Schreibtisch in schönem Empire. Der Schauspieler bestaunte sich nun, so distret wie möglich, mit Aufheimeinen seiner selbst und status quo. Der Zuschauer sah, daß er sich nicht um den status quo kümmern durfte. Der Substitut hatte nun mit dem Mißgeschick bald eintreten, lachte unändig, und mit dem Enjef des Schauspielers war es für diesen Abend vorbei. Der betreffende Mime soll aber jetzt einen heilsamen Schrecken vor Verandungsmöbeln haben.

Freiheit in der Schule. Einen eigenartigen Beitrag zur Kenuzierung der kulturellen Entwicklung, in der wir Deutschen uns vermeintlich befinden, hat die jüngste Sitzung der Berliner Gymnasiallehrergesellschaft gebracht, in der Professor Dr. Paul Schwarz einen Vortrag über „die Behandlung der Zeitgeschichte in den höheren Schulen Preußens von 1789 bis 1806“ hielt. Der Vortragende hat im geheimen Staatsarchiv die ältesten Aktenstudienarbeiten, von der Einführung des Censurs (1789) an bis 1806, aufgefunden. Unter ihnen ist eine beträchtliche Anzahl solcher, die sich mit den gleichzeitigen geschichtlichen Ereignissen und hervorragenden Persönlichkeiten befassen. Trotz Wöllners Eifert blieben die höheren Schulen dem Geist der Aufklärung getreu. Das Papium wurde im Geschichtsunterricht als eine überwindende Macht dargestellt, doch war von einem Haß gegen die Katholiken nichts zu spüren. Die Vorgänge der französischen Revolution wurden mit Besall verfolgt, und wenn auch die jacobinischen Ausschreitungen Mißgun erweckten, so herrschte sich doch später die Meinung den Franzosen wieder zu. Ungeachtet wurde die Frage erörtert, ob die monarchische oder die demokratische Verfassung vorzuziehen sei, und nicht selten wurde der demokratischen der Preis zuerkannt. Wenn anfangs die Teilnahme der Schule dem Staate zugewendet war, dessen Verfassung der demokratischen am nächsten kam, England, so veranderte sich später die Zuneigung in einen glühenden Haß gegen das herrsch- und habgütige Inselvolk, der gerade 1806 seinen Höhepunkt erreichte. Ungeteilte Bewunderung sollte die Schule dem General Bonaparte, wenn sie auch seinen Ehrgeiz tadelte, der ihn schließlich auf den Kaiserthron rieb. Seit 1795 entwidmete sich ein hartes preussisches Selbstgefühl, das von der Unbeliebigkeit des Meeres durch-

3. Beilage

in № 302 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 28. Dezember 1904.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unter der Verantwortlichkeit des Herausgebers Originalberichte mit genauer Quellenangabe. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorfälle sind der Redaktion freigegeben.

Oldenburg, 28. Dezember.

* Die Sammlungen für die Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hatte im Lokalverein Brafe nachstehendes Resultat: Brafe 1903. Mitgliederzahl 100. Beiträge 194 Mark. 1904. Mitgliederzahl 106. Beiträge 211 Mark. Sammelwahlen 1903. Mitgliederzahl 5. Beiträge 20 Mark. 1904. Mitgliederzahl 11. Beiträge 16,50 Mark. Sammelwahlen 1903. Mitgliederzahl 15. Beiträge 22,50 Mark. Die Beiträge der Redereien ergaben 1903 179,31 Mark. 1904. 135,85 Mark. Der Inhalt der Sammelbüchsen ergab 1903 127,95 Mark. 1904 92,66 Mark. Der Gesamtbetrag für 1903 ist 552,76 Mark; für 1904 478,51 Mark. Gott segne das Rettungswerk!

* Veteranenliste. Folgender Brief ging beim Vorsitzenden des hiesigen Veteranenvereins ein:

Beaume la Rolande, 14. Dez.

Mein Herr Präsident!

Den 8. u. 9. d. M., den Sie mir schickten für die Grabstätte Ihrer Landsleute, die 1870 gefallen sind, auf unserem Kirchhofe beerdigt sind, habe ich sehr dankbar erhalten. Ich habe ihn seiner Bestimmung gemäß niedergelegt. Ich schreibe Ihnen eine unruhige Nacht, von dem Präsidenten des französischen Gedächtnisses unseres Kantones.

Ich habe lebhaft bedauert, daß ich diesen Kranz nicht einen Tag früher erhielt, damit ich ihn im Weisheit der zahlreichen Landsleute hätte niederlegen können, die alljährlich nach der Grabstätte der französischen Soldaten pilgern, die in dem traurigen Jahre 1870 gefallen sind. Ich schreibe Ihnen eine unruhige Nacht, von dem Präsidenten des französischen Gedächtnisses unseres Kantones.

Das Grab des deutschen Offiziers De gener befindet sich in einem Zustande, der es erforderlich macht, es mit Hilfe des „französischen Gedächtnisses“ zu reparieren.

Ich bitte um Entschuldigung, daß ich nicht früher geschrieben habe, aber ich war lebend und mußte meine Korrespondenz aufheben.

Genehmigen Sie die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

Der Maire, Gravelin.

Bei der patriotischen Feier am 28. November 1904 am Denkmal der im Jahre 1870 gefallenen französischen Soldaten sprach der Major u. a.

Einige Schritte von hier hat man mehrere deutsche Soldaten beerdigt, die auch in dem Jahre 1870 gefallen sind. Im letzten Jahre, einige Tage nach unserer Feier des 28. November, erhielt ich von den Oldenburgischen Veteranen einen Kranz mit der Bitte, ihn am Ort des Begräbnisses ihrer unglücklichen Landsleute niederzulegen, und ich habe mich beeilt, diesen berechtigten Wunsch zu erfüllen und ihn in Begleitung des Herrn Lambert, des Präsidenten des „französischen Gedächtnisses“ im Kanton Beaume la Rolande an dem einzigen Orte anzubringen, das auf dem Grab eines Offiziers errichtet ist, weil die anderen Grabstätten keine äußeren Erkennungszeichen tragen.

Ich weiß, daß auf meinen Vorschlag die oldenburgischen Veteranen beabsichtigen, die Reste ihrer Landsleute in einem einzigen Grabe zu vereinigen, aber ein Brief, den ich gestern von ihnen erhielt, unterrichtet mich, daß sie in Erwartung der Ausführung dieser Arbeiten für das Grab, die ich stattdessen stellen, einen Kranz an mich abgeschickt haben, damit ich ihn, wie im Vorjahre, auf die Grabstätte der Deutschen, die auf diesem Kirchhofe beerdigt sind, niederlege. Ich werde wiederum den Wunsch der oldenburgischen Veteranen erfüllen, und ich denke, meine Herren, Sie werden mir zustimmen, denn ich möchte erwidern, daß unsere unglücklichen Gegner nicht verantwortlich sind für das, was 1870 geschehen ist, und daß sie gehoben sind in Ausführung ihrer Pflicht gehorcht, wie unsere Soldaten, der Befehl ihrer Vorgesetzten, und andererseits, daß vor dem Tode alle Gefühle der Feindschaft schwanden.

Diese wackere Stimmung verdient alle Anerkennung, weil sie selten angetroffen wird bei unseren französischen Nachbarn. Wer sich für die Sache — Schaffung eines Gedenksteins und einer Gedenktafel interessiert — und es werden viele sein, denen es Ehrenfache ist — der lege sich mit dem hiesigen Veteranenverein und seinem Vorsitzenden, Herrn S. A. Harms, in Verbindung.

* Weihnachtsfeier des Jungfrauenvereins. Im Saale des Arbeiterbildungsvereins, der nach Anordnung der Oberbürger

durch Herrn Gärtner Klot geschmackvoll geschmückt war, hatten vorzuehen die Gemeindevorstände für den Jungfrauenverein die Weihnachtsfeier veranstaltet, wozu auch die Frau Großherzogin mit ihrer Hofdame erschienen war. Die Feier begann um 6 Uhr und wurde eingeleitet durch einen Choral von den Jungfrauen unter Leitung von Frä. Tappenberg. Darauf hielt Herr Pastor Wilens die Ansprache, nach deren Schlusse die Großherzogin den Jungfrauen die für sie bestimmten Geschenke überreichte. An jede ein freundliches Wort richtend. Die Oberbürgermeisterin der hohen Frau ein hübsches Büchel. Nach der Feier fand eine Besichtigung der Bücher- und Schellacke statt, wobei Herr Oberbürgermeister Tappenberg und die Herren Wank und Esch vom Vorstande des Arbeiterbildungsvereins die Führung übernahmen. Die Großherzogin erkundigte sich eingehend nach der Benutzung und sprach sich mit interessanten Worten über die Bücher- und Schellacke, das Prinzip der beiden und ihre Einrichtung, wie auch über den geschmackvollen Saal aus. Die Jungfrauen, sowie die Frauen, die außerdem an der Feier teilgenommen hatten, beschloffen die Feier mit einer gemeinschaftlichen gemütlichen Kaffeestunde.

Milchuntersuchung.

Am 12., 17., 21., 26. Nov. und 4. Dez. 1904 wurden dem Nahrungsmittel-Untersuchungsamt 19 Proben Milch zur Untersuchung überwiesen. Die Untersuchung hatte folgendes Ergebnis:

Name des Milchhändlers, von dem die Probe entnommen ist.	Art der Probe	Spezifisch. Gewicht.	Fettgehalt.
1. Landmann Albert Hülmer, Bürgerfeld.	Morgensmilch	1,0307	5,30 %
2. Landmann Karl Punte, Bornhörd.	"	1,0329	3,55 "
3. Heizer Anton Tappenberg, Dornschwee.	"	1,0321	3,55 "
4. Landmann Gerh. Meyer, Bornhörd.	"	1,0311	3,40 "
5. Landmann Gerh. Cordes, Bürgerfeld.	"	1,0325	3,20 "
6. Landmann Dietrich Kayser, Overien 3.	"	1,0312	3,15 "
7. Landmann Dietrich Dettgen, Nadorf.	"	1,0303	2,70 "
7a. Landm. Wilh. Gramberg, Bornhörd.	"	1,0321	2,60 "
8. Landm. Geirr. Wienten, Bürgerfeld.	"	1,0318	2,50 "
9. Schloßgärtendirektor Scht. hier.	"	1,0311	2,40 "
10. Landmann Gerh. Meyer, Overien 4.	"	1,0316	2,30 "
11. Landm. Dietrich Gabelder, Overien.	"	1,0322	2,10 "
12. Landm. Dietrich Schnitter, Overien, Hauptstr.	"	1,0317	2,10 "
13. Landmann Gerh. Meyer, Nadorf.	Abendsmilch	1,0308	4,60 "
14. Landmann Gerh. Cordes, Bürgerfeld.	"	1,0332	3,50 "
15. Landmann Dietrich Dettgen, Nadorf.	"	1,0305	3,30 "
16. Landmann Dietrich Schmidt, Ohmsfeld.	"	1,0319	3,10 "
17. Landmann Aug. Parabies, Riegelhofstr. 46.	"	1,0317	2,90 "
18. Hlms. Sophie Kayser, Overien.	"	1,0307	2,80 "

Der Mischfettgehalt einer guten Vollmilch beträgt 2,7 %.

f. Osterburg, 27. Dez. Die am 1. Weihnachtsstage vom Osterburger Turnverein veranstaltete Weihnachtsfeier nahm einen überaus glänzenden Verlauf. Die theatralischen sowohl wie auch die turnerischen Vorführungen gelangen vortrefflich. Die Lektoren am Springtisch legten ein vortreffliches Zeugnis hohen Könnens ab. Nicht minder Lob aber verdient auch die Damen-Abteilung für ihren hübschen Reigen und das herrliche Festspiel für deutsche Turnerinnen. Daß auch hier tapfer gearbeitet wurde und die Damenabteilung unter demäuriger Leitung des Turnwarts Willers in letzter Zeit einen bedeutenden Aufschwung genommen hat, zeigte uns der gestrige Abend. Darnach bebat

te aber reger Unterstützung. Der Sprecher des Vereins forderte in einem warmen Appell zum Eintritt in die Reihen der Turnerinnen auf. — Auch sonst hatten noch viele Vereine eine Weihnachtsfeier veranstaltet, so der Gesangsverein „Freischütz“ im Schützenhof, der Gesangsverein „Vieldele“ der Barmeyer, und andere mehr. Auch diese Feste waren überaus stark besucht und verliefen alle aufs Beste. — Der Osterburger Schützenverein befehlte sein Stiftungsfest durch Weihnachtsball am kommenden Donnerstag, während der Unteroffizierklub des Oldenb. Drag.-Reg. Nr. 19 seinen Weihnachtsball am 3. Januar bei Frohns abhielt.

Mein Söhnchen!

„Das Bauen beschwerlich.“

Kinder sind während der Zahnzeit sehr oft in großer Pein, und die liebendsten Eltern sind bereit, alles zu tun, ihren kleinen Erbschäzchen die Schmerzen zu verschaffen. Das Mittel dazu ist ganz bei der Hand, in jeder Apotheke und heißt: Scotts Emulsion. Scotts Emulsion hat sich als Ernährungsmittel und Befähigungsmittel stets außerordentlich bewährt und ist gegen die Beschwerden kleiner Kinder ganz besonders geeignet. Sie regt den Appetit an, befördert das Wachstum von gesundem Fleisch und macht das Kind widerstandsfähig gegen Krankheit. Scotts Emulsion kann jedem Kind nur gut tun. Sie besteht aus bestem Medizinalerextrakt, verbunden mit Kalt- und Natronphosphorsäuren, die Phosphorsäure befördert das Wachstum der Knochen, und der Lebertran bringt ihnen Kräfte. Scotts Emulsion ist so schmackhaft, daß selbst die eigensinnigsten Kinder sie gerne nehmen. Soweit eine Beschreibung von Scotts Emulsion — was nun über ihre Wirkung? Herr Krid beschreibt dieselbe wie folgt:

Kaiseralten, Solzstraße 8, den 23. August 1903. Mein 2 1/2-jähriges Söhnchen Ludwig Franz konnte, bevor ich ihn Ihre Scotts Emulsion einnehmen ließ, sich noch nicht allein aufrichten, geschweige denn stehen oder gar laufen. Sein Söhnchen war ungesund, Appetit war kaum vorhanden, das Bauen beschwerlich und wollte nicht voranschreiten. Der Erfolg, den Ihre Scotts Emulsion herbeiführte, war ein ganz großartiger. Schon mit der ersten Flasche bekam der kleine wieder Farbe, der Appetit stellte sich ein, und der Söhnchen ward ein regelmäßiger. Die Besserung machte dann schnelle Fortschritte, so daß der kleine Söhnchen heute vollständig wieder hergestellt ist. Er, den jedermann vorher verloren gegeben hatte, läuft nun wie eine Wachtel, ist und trinkt mit sehr gutem Appetit, seine Muskeln sind fester geworden, und er ist so munter, wie irgendeiner. Dies habe ich ganz allein Ihrer Scotts Emulsion zu verdanken.

Nr. dankbarer (ges.) Ludwig Krid.

Herrn Krids Erfahrung ist auch die Erfahrung anderer. Falls auch Sie die gleiche Erfahrung machen wollen, so versuchen Sie Scotts Emulsion.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen an Apotheken und Großhandlungen verkauft, und zwar nie losse nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit großem Fisch auf dem Rücken). Scott & Bowne, C. M. & S., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Reiner Medizinalerextrakt 150,0, prima Eigelber 50,0, unterphosphorige Säure 4,3, unterphosphorige Säure 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinstes arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 120,0, Alkoh. 11,0. Steril aromatisiert Emulsion mit Zimt, Mandel und Gauthieria-Oel je 2 Tropfen.

Aertzl. Urteil:

„Eine ganz ausgezeichnete, gelstrelche Idee.“

Freie Atmung!
Klarer Kopf!
Köstliche
Erfrischung!



Preis Mk. 1,50
einschließlich einer Stück
Menthol-
Schwaffen-Selbe.
Zu bez. v. d. Fabrik
F. Lehmman & Co.
Berlin-Karlshorst 6.
Tausende entzündlicher
Anmerkungen.

durch die berühmte
Apotheken, Drogerien, Bandagisten z. Wiederverkauf gesucht.

Wer bist Du?

Roman aus dem deutschen Beamtenleben

von F. F. Karwath.

(Nachdruck verboten.)

10) (Fortsetzung.) Traude kam allmählich der Mutter näher und entfernte sich von Sella. Auch mit Alie stand sie jetzt besser. Sie bewunderte die älteste Schwester schwärmerisch und bewunderte es sehr, daß Alie in ihrer Art ihr nicht gerade so offen Vertrauen schenkte, wie sie es gerne gehabt hätte.

Infolge ihrer ganzen Weisensänderung hatte Traude jetzt nicht immer Lust und Zeit, mit Sella in der Stadt herumzuwandern und auf interessante Begegnungen zu warten, wie diese es liebte. Auch heute hatte Sella die einzige Kameradin zu einem alten Bekannten aufgefunden, und zwar unter dem Vorwand einer geringfügigen Besorgung. Traude wußte: dann ging es mindestens zehn Mal über den Ring, wo die Leutnants und Oberleutnants flanierten oder durch die Glasheide des Cafes starrten. Sie wollte nicht, denn es widersetzte ihr.

Die Schwester war höchst empört. „Aber Traude, das finde ich schändlich!“ jagte sie belebigt. „Früher warst Du jedesmal dabei und nun...“

„Warum denn nun?“

Traude zauderte und strich ihr glattes, dunkles Haar aus der Stirn.

Einen Grund konnte sie nicht angeben, Sella hätte sie nur ausgelacht.

„Wende Dich doch an Anna-Gela!“ sprach sie ausweichend. „Ich habe so wenig Zeit. Sie redete davon, daß sie ausgehen wollte, dann geht Ihr zusammen.“

„Ach, Anna-Gela!“ lachte Sella spöttisch. „Was Du Dir denkst! Diese Trauerweide — nein, die ist mir zu langweilig!“

Traude sah sie lächlig an.

„Dann bitte sie, daß sie Deine Besorgung übernimmt und bleibe zu Hause!“ jagte sie fast.

Sella lief stürmisch aus dem Zimmer und warf die Türe zu.

Anna-Gela war in der Tat sehr melancholisch geworden, denn ihre Hoffnungen begannen sich langsam aufzulösen. Mathei hatte sich noch immer nicht erklärt.

Sein Zaudern peinigte sie unsäglich, seinem ganzen Verhalten nach konnte er sie nicht ernstlich lieben, sonst hätte er es irgendeine gezeigt. Er wußte, daß sie nicht „nein“ sagen würde, und gerade diese letztere Erkenntnis beleidigte und qualte sie. Allmählich begannen sie ihm auszuweichen und ihr Benehmen zu ändern, mehrere seiner Sonntagspredigten hatten sie bereits überfliegen und im Verein war sie schon lange nicht mehr gewesen.

Tropfen war sie sehr traurig. Sie saß in ihrer Stube und blühte trübte zu dem Hausgenossen auf, den sie sich einst unter glücklichen Träumen gekramt hatte, damals glaubte sie, er würde einst in einem Pfarrhaus hängen.

Diese Illusion war wohl vorbei. Sie merkte erst jetzt, wie sehr sie Leben und Zukunft innerlich bereits mit Mathei vernichtet hatte. Das war sehr schmerzhaft.

Lässig begann sie sich zum Ausgehen zurecht zu machen. Draußen lag Frühjahrsfröhen, die gelben Wagen im Posthaus leuchteten, die vielen Dächter blühten. Schwarz und leuchtend hob sich der blaue Himmel über dem Dach.

Sie ging noch einmal zur Mutter ins Wohnzimmer. Frau Günther war wieder sehr unglücklich, weil Theo schlechte Aussichten auf Beförderung hatte, der Direktor war sehr erregt gewesen und hatte über mangelnde Befähigung scharf gesprochen. Er habe diese Zeit nun einmal nicht. Frau Günther hatte sich zusammengebunden und gemeint, das Leben selber wieder einmal über ihr zusammen.

Anna-Gela trat in trüben Gedanken auf die Straße hinaus. Wohin nun? Es lockte sie ins Freie, wo nicht

so viel Menschen waren, sie wollte niemand begegnen, am allerwenigsten aber ihn.

Der Tag war schön, frei, sonnig. Die rasch fließende Nissa blühte im Licht, das braune Weidengebüsch an den Ufern sah merkwürdig traurig und belebt aus, der Abhang des Damms grünte. Spähen zwitscherten in warmer Frühlingserregung.

Anna-Gela ging über die Brücke hinweg, geradeaus über die Damenpromenade wollte sie nicht, so schlug sie den Weg nach der Vorstadt ein. Hier war der Frühling schon offenkundiger. In vielen kleinen Gärten erwachte Grün aus schwärzlicher Erde, die Fliederbüsche hatten zarte Spitzen, die Reste der Kastanien sahen bieder und stärker aus und hielten glänzende Knospen in die Sonne. Es war so warm, der blaue Himmel blühte förmlich. — Anna-Gela sah sich unwillkürlich lebhafter um. Aus dem Kaiserhofe flangen unaufhörlich Signale und gleichmäßiges, rastloses Klopfen. In vielen Gärten flatterte Wäsche, die Sonne strahlte aus kleinen Fensterbänken. Stühler und Gänge lärmten, die ganze Vorstadt sah viel freundlicher und anziehender aus als gewöhnlich.

Anna-Gela schritt eine Welle an Latenzäunen entlang, dann kamen freies Feld, Schutthaufen und Bauwägen. Sie blieb stehen und sah sich um. Hinter ihr lag die Stadt, das blaue Weidengebüsch an den Ufern sah merkwürdig traurig und belebt aus, der Abhang des Damms grünte. Spähen zwitscherten in warmer Frühlingserregung.

Anna-Gela sah sich noch immer verwirrt um, dann kam ihr mit einem Schlag die gesuchte Erinnerung. Hierher sollte die neue Kirche kommen. Der Plan war noch immer nicht zur Ausführung gekommen, denn lauter unerwartete Hindernisse verzögerten die Entschlüsse.

Petroleum-Heizöfen.

Garantiert geruchlos!
Billige Preise!



Seber Ofen
zur Probe!

B. Fortmann & Co.,
21, Langestraße 21.

To the front! Hosenstrecker,

ist der einzige, welcher das Einlaufen der Hosen verhindert, Kniebeulen entfernt! — Verstellbar! — In nie dagesessener feiner Ausführung! Zerlegbar für die Reise! A. 6. — Apparat. Roekbügel „Fox“ D. R. G.-M. 50 3/4 St. p. Nachnahme. Wiederverkauf Rabatt.

Max Jonas,
i. Berlin 42, Alexandrinenstr. 101
Fabrik patent. Kleiderbügel.

Buntheit 1,25 — 2,50 Mt.

in grüster Auswahl.
Carl Wille, Zierfabrik.

Donnerstages. Zu verkaufen ein schönes 14 Tage altes Bullenkalb.

Sinrich Hanke.

Das vor 3 Jahren erbaute, der Neuzeit entspr. zu 2 herrsch. Wohn. einger. Haus m. Garten, Marienstraße 14, ist besonderer Lusthände halber zu 1. Mai n. Z. billig zu verkaufen. Näheres das. oben.

H. W. e. g. e. Zu verkaufen ein Bullenkalb. **Wm. Maibom.**

Wassermangel

wird schnellstens beseitigt durch Ausführung v. Tiefbohrungen und Brunnenanlagen unter Garantie.

Wilh. Böhme, Dortmund,
Tiefbohr- u. Brunnenbohrersch.

Habe von jetzt an Leitern, Zirkel, Feilen, Schleifpfeile beim Wirt Gennette am Markt zu billigen Preisen auf Lager. Jeden Mittwoch und Sonnabend auf dem Markt.

Schmiede. Sinrichs.

Die Beteiligten Körperschaften. Es war sehr zweifelhaft, ob der Bau in diesem Jahre überhaupt noch begonnen werden würde.

Anna-Gela seufzte tief auf. Was ging es sie noch an! Nichtsdestoweniger umfasste ihr Blick den Platz und sie machte sich unwillkürlich die Lage der neuen Kirche und der dazu gehörigen Gebäude klar. Die Sonne glänzte über der Wiege, der Lärm aus den Kavernen klang von weit her. Im Westen verlor sich das Blau in goldenem Dunst.

Pflichtig fuhr das Mädchen leicht zusammen, sein Blick wurde hart, starr, beklommen.

Aus einem der bedeckungsgelassenen Seitenwege, hinter einigen Säulern hervor, trat die hohe, dunkle Gestalt des Hülfspredigers Mathei. Vermutlich hatte ihn irgend ein Aufbruch in die Vorstadt geführt. Er ging augenscheinlich tief in Gedanken verloren. Anna-Gela hoffte noch immer, daß er in die an der Wiege entlang führende Hofstraße einbiegen und nach der Stadt zurückkehren würde.

Aber er tat es nicht. Sein Blick ging erst flüchtig über den Hofplatz, dann trat er, von unwillkürlichen Erwägungen erfüllt, näher und überschaute das Gelände. Anna-Gela war in tödlichem Erschrecken bis dicht an den hinter ihr befindlichen Gartenzaun zurückgewichen. Um Gotteswillen, was würde er denken, wenn er sie hier erblickte! Ihr Herz klopfte wild.

Er stand eine ganze Weile.

Die Ziegen waren in ihrem Vorwärtstreiben weitergekommen, so daß der Junge sich erheben und sie mit lauten „Bloo!“ zusammenreiben mußte, die beiden kleinen Kinder hatten sich am Wegrand niedergelassen und traxten mit einem Köpfchen spielend, in der von hundert jungen Bäumen und kleinen durchsichtigen Erde.

Hülfsprediger Mathei richtete sich plötzlich höher auf, hatte überaus und ging mit freiem Schritt über das junge Gras auf Anna-Gela zu.

„Sie stand hilflos, und grenzenlose Beschämung im Herzen.“

„Fräulein Anna-Gela!“ sagte er in sonderbar bewegtem Tone und umfasste ihr rundes, heißes Gesichtchen mit seinen Händen.

„Ich habe mich wohl etwas verlaufen. Ich muß jetzt nach der Stadt zurück!“

Er blieb vor ihr stehen.

„Fräulein Anna-Gela!“ sagte er weich, „ist es nicht ein wunderbares Zusammentreffen hier? Gerade hier!“

„Sie wurde glühend rot und starrte an ihm vorbei.“

„Wir haben uns lange nicht gesehen.“ fuhr er leise fort, „ich habe Sie sehr vermisst — sehr! — Fräulein Anna-Gela — ich — alles kämpfen ist nutzlos! Ich sehe es jetzt. Ich habe gezögert und geschwankt, weil ich Ihnen vorläufig noch nichts bieten kann — aber — es gibt kein Wiederkehren. — Ich — Anna-Gela, ich habe Sie lieb! Schon lange.“

„Sie trug zusammen. Ihre aufeinander gepreßten Lippen öffneten sich, Lachen und Weinen flog über das zarte Gesichtchen.“

„Ich, Konz!“

„Meine Braut!“ flüsterte er, sie leicht an sich ziehend, „meine treue Braut!“

Sie blühte strahlend um sich, der ganze Tag war von dem plötzlichen Glück verklärt! Die Ziegen riefen eifrig und beäugt an dem kurzen Gras, die Kinder spielten, hoch oben stand der glänzende Himmel.

Sie plauderten eine Weile, auf und abgehend, dann wendeten sie sich und schlugen den Rückweg nach der Stadt ein.

„Was werden aber Deine Eltern sagen?“ fragte er etwas beklommen.

„Sie freuen sich!“ rief sie überzeugt. „Sicher, sicher! — Es wird alles gut!“

Er blühte sie verliebt an. Wie hübsch und liebenswürdig sie war! Gerade die warme Gleichmäßigkeit ihres Wesens, ihre innere Zuverlässigkeit und ihr verständiger, klarer Ernst hatten ihn angezogen. Sie paßte zu ihm und in sein Leben. Es würde ein gutes, glückliches Miteinander werden.

Am nächsten Vormittag hielt Hülfsprediger Mathei bei dem Postdirektor um die Hand seiner zweitältesten Tochter an. Günther war nicht allzuweit überrascht. Er hatte zwar von den leisen Beziehungen Anna-Gelas zu Mathei keine Ahnung gehabt, doch war es ihm selbstverständlich, daß sich eines Tages derartiges ereignen würde. Seine Tochter waren hübsche Mädchen, und so konnte es an den üblichen Erfolgen nicht fehlen. Würdevoll gab er seine Einwilligung.

Frau Günther war bewegt. Gott sei Dank, es war doch eine erste Freude, die leise Hoffnungen in ihr auflöste. Vielleicht ordnete sich nun auch alles andere, vernünftige war ein Anfang gemacht! Sie umarmte die Tochter sehr gerührt und Anna-Gela sah so vertrauensvoll und innig wie selten zu der Mutter auf.

Die beiden Jüngsten waren hocherfreut, Traude aus ehrlicher Anteilnahme, Hella weil die Verlobung einen gewissen Reiz auf sie ausübte. An eine Hochzeit konnte vorläufig nicht gedacht werden, dennoch war die Freude im ganzen Hause eine so intensive, daß Mathei sich erstaunt fragte, weshalb bei diesen beglückenden Zustand nur so lange hinausgeschoben habe?

(Fortsetzung folgt.)

Seber-Treibriemen, Ia. Qualität,
in den Breiten von 40—150 mm, sowie Riemen-Verbindungs-Artikel etc. halte ich ständig auf Lager u. gebe zu niedrigsten Preisen ab. Auch liefere ich schnellstens.
Balata-, Kameelhaar- u. Baumwolltuch-Riemen

Wilh. Pape, Oldenburg i. Gr.,
Langestraße 56.

Oldenburger Bank.

Grundkapital 2,000,000 Mt.

Filialen in Altona-Nordendham, Delmenhorst, Hohenkirchen, Seber und Westha.

Konto-Korrent- und provisionsfreier Wechsel-Verkehr. Gewährung von Darlehen und von Krediten in laufender Rechnung gegen geeignete Unterlage.

Diskontierung von Wechseln. Einlösung von Domizilwechseln. Ausstellung von Checks und Kreditbriefen auf alle größeren in- und ausländischen Plätze.

Beforgung von Auszahlungen an allen Hauptplätzen der Welt. An- und Verkauf von Wertpapieren und fremden Geldsorten. Kostenfreie Einlösung von Coupons und ausgelassenen Wertpapieren.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren aller Art. Verlosungs-Kontrolle. Auslosungs-Verpflichtung. Aufbewahrung von geschlossenen Depots.

Vermietung von Schrankfächern in unseren feuer- und diebstahlsicheren Gewölben.

Vermittlung von hypothekarischen Darlehen.

Annahme von Geldern zur Verzinsung auf Kontobücher und Bankheime bei kurzer bis ganzjähriger Kündigung oder auf bestimmte Termine. Zinsen bis zu 4 % p. a.

Zur Erteilung sachgemäßer Auskünfte und Rat schläge in allen bankgeschäftlichen Angelegenheiten sind wir jederzeit gern bereit.

Die Direktion.

A. Krahnstöver. Probst.

Amerik. Glanzstärke
mit der Schutzmarke Globus von der Fein Schütz jun. Aktiengesellschaft in Leipzig gibt die schönste Plättwäsche. Ueberall vorrätig in roten Paketen à 20 Pfg.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter)
Auf Gegenseitigkeit gegründet 1864.
Alle Überschüsse gehören den Versicherten.
Ende 1903 Vers.-Best. Bankfonds Ausbez. Vers.-Summen Ausbez. Divid.

Mark 681 228 158 80 Mill.
Auskunft erteilt bereitwilligst:
E. Schlattmann, Oberinspektor in Oldenburg i. Gr., Margaretenstr. 7

Bieh- und Holz-Verkauf zu Street
(beim Bahnhof Sandberg).
Hausmann S. Gramberg zu Street läßt am

Donnerstag, den 26. Jan. 1905,
nachmittags 2 Uhr,
in und bei seiner Wohnung:

1 schwere, nahe am Kalben stehende Kuh,
9 beste 3- und 4jährige Oueuen, nahe am Kalben,
18 trachtige Schweine, beste Rasse, alsdann nahe am Zerkeln,
1 schön an- geförten Eber,
4 alsdann 10 Wochen alte Zerkel, ferner:

plm. 40 Erlen
auf dem Stamm,
langes schieres Holz, für Drechsler und Holzschuhmacher paßend, öffentlich meistbietend auf Zahlungs- freist verkauft.

S. Ripten, Aukt.

Kohlen, Koks, Brifetts,
alles nur beste Sorten, empfiehlt zu Tagespreisen
Gerh. Meentzen,
Wohnhoffstr. 12. Fernspr. 44.

Unterricht in Sprachen, Mathematik etc., Vorbereitung zu Examen und Klassen höh. Lehranstalt, zu mäßigen Preisen, Nachhilfsstunden.
Privatlehrer Köhler, Heiligengeistwall 4.

2 Stämme Rassehühner zu verkaufen.
Richten-Teile Dr. Kuhns
Glycerin, Schweiß, Milch-Teile, bei Richten, Dant- auschlagen, — Wittern, Sommerproben, roter Dant, Schuppen, Baraunfall, Nur echt mit Namen Dr. Kuhns, unerschütterlich, Dose 2 Mt. Nur Berlin Leipzig 38. Colonaden
Enthaarung.

Haar-Feind
von Franz Schwarzs
entfernt alle
hässl. Gesichtsn. Armhaare
sofort u. unschädlich. Dose 2 Mt. Nur Berlin Leipzig 38. Colonaden
Enthaarung.

Osternburger
Am Donnerstag, den 29. d. Mt.:
Großer
Weihnachts-Ball
im Schützenhof zur Wunderburg.
Anfang 8 Uhr.
Um rege Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Schützen-Berein.
Am Donnerstag, den 29. d. Mt.:
Großer
Weihnachts-Ball
im Schützenhof zur Wunderburg.
Anfang 8 Uhr.
Um rege Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Osternburger Gesangsverein
Früh auf.
Folgende Nummern sind gezogen und noch nicht abgeholt:
84 88 90 115 126 244 247 281
282 290 300 307 327 358 360 362
381 383 388 393 398 400 416 425
440 447 450 460 462 471 486 497
552 555 557 565 580 588 649 671
674 676 703 749 755.
Vorführung ist unter Vorzeigung der Nummer bis zum 3. Jan. 1905 beim Herrn R. Bösch, Oldenburger Chaussee Nr. 1 abzuholen, nachdem Vereinsigentum.

Der Vorstand.

Zwischenahner Krieger-Berein.
Bei der Weihnachtsverlosung sind folgende Nummern mit Gewinn gezogen:
10 18 21 22 27 29 30 41
45 48 49 52 54 57 60 64 68 73 79
91 92 94 100 101 126 131 145 146
147 150 151 153 156 158 165 169
170 172 178 188 189 200 212 231
233 253 262 278 280 283 290 291
297 299 303 304 305 307 310 312
326 332 333 340 350 362 367 375
381 385 400 403 405 408 410 414
418 419 423 427 428 433 438 441
442 449 452 457 460 483 485 489
499 507 508 520 522 526 530 533
535 536 537 538 540 545 546
547 548 550 555 559 561 573 580
591 592 594 596 597 599.
Die Gewinne müssen bis zum 1. Januar t. J. abgeholt werden, widrigenfalls dieselben verkauft werden.
Der Vorstand.

Landesbibliothek Oldenburg